

4.2019

46. Jahrgang
DVR 0562927

DER KÄRNTNER JAGDAUFSEHER

OFFIZIELLES NACHRICHTENORGAN DES KÄRNTNER JAGDAUFSEHERVERBANDES

Österreichische Post AG
MZ 02Z031533M
Kärntner Jagdaufseherverband
Jägerhof Mageregg
Mageregger Straße 175
9020 Klagenfurt

FÜR JAGD- UND WILDSCHUTZ



www.jagdaufseher-kaernten.at



Cover:
Habichtskauz – winterlicher
„Schneestangenansitzjäger“
Foto: Gebhard Brenner

Inhalt 4.2019

Die Seite des LO	
Dr. Helmut Arbeiter im Ruhestand	4
In den Farben der Natur	6
Wissenswertes	
Nicht heimische Entenarten in Kärnten	8
Bälge richtig präparieren	13
Grünes Licht für Wolfsbejagung	14
Blick ins Land	
Uhu-Rettung in Bad Eisenkappel	16
7. Staatsgrenzbegehung der Aufsichtsjäger und Bergwächter Steyr-Challenge 2019	22
Jagdrecht	
Hundehalteverordnung	24
Verbandsgeschehen	
Jagdaufseher-Taschenkalender 2020	15
Jubiläums-Autoaufkleber	17
Jagdgesellschaft St. Thomas a. Z.	26
Terminvorankündigungen 2020	28
Stundenplan JA-Vorbereitungskurs 2020	29
Erste-Hilfe-Set	30
Jagdkultur	
Neue Serie: Kärntens Jagdhornbläser und Jägerchöre	31
Jagdsignale und Jagdmusik	32
Jagdhornbläser Herzogstuhl	34
18. Jägerwallfahrt	36
Hubertusmesse in Althofen	40
Gedenken an die Verstorbenen	41
Gratulationen	
Der KJAV gratuliert	39
Bücher-Bezugsquellen	37

**Redaktionsschluss für die Ausgabe 1/2020:
15. Februar 2020**



Fremde Enten in Kärnten

8



7. Staatsgrenzbegehung

18



Jagdmusik – neue Serie!

31

Journaldienst in der LGS Mageregg

Jägerhof Mageregg, 9020 Klagenfurt, Mageregger Straße 175,
Tel. 0463/597065, E-Mail: office@jagdaufseher-kaernten.at

Die stellv. LK Marianna Wadl betreut unsere LGS und steht den Mitgliedern wöchentlich mittwochs von 9.00 bis 12.00 Uhr und von 13.00 bis 16.00 Uhr persönlich, telefonisch oder via E-Mail für folgende Anliegen zur Verfügung:

- Bekanntgabe von Adressänderungen, Austritten oder Todesfällen
- Bekanntgabe von Änderungen der Bankverbindung oder Kontonummer
- Anfragen zur Mitgliedsbeitragszahlung
- Verkauf von Verbandsutensilien
- Termisierung für persönlichen Vorsprachen bei Verbandsjuristen und Landesvorstandsmitgliedern in der LGS
- Kontakte zur Hausbank, der Sparkasse Feldkirchen
- Diverses

Achtung! Der letzte Journaldienst 2019 wird am 18. Dezember versehen. Ab 8. Jänner 2020 sind wir dann wieder für unsere Mitglieder da.

Schöne und erfolgreiche letzte Jagdtage im alten Jahr wünscht Ihr KJAV.



Impressum: Medieninhaber und Herausgeber: Kärntner Jagdaufseherverband, Jägerhof Mageregg, 9020 Klagenfurt, Mageregger Straße 175 · Redaktion: Bernhard Wadl, 9122 St. Kanzian, Eichenweg 3 · Verantwortlich für den kaufmännischen Teil: Mag. Gerhard Memmer, Winkling-Süd 9, 9433 St. Andrä und Marianna Wadl, Eichenweg 3, 9122 St. Kanzian · Grafik und Druck: Satz- & Druck-Team GmbH, Feschnigstraße 232, 9020 Klagenfurt. Zeitschrift gem §§ 43, 50 Mediengesetz: Bezugsberechtigt sind Mitglieder des KJAV; die Ausgabe erfolgt kostenlos. Redaktionsschluss ist der 15. jedes Vormonats. Beiträge, die mit Namen oder Initialen gekennzeichnet sind, geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich Kürzungen und Änderungen der eingelangten Beiträge vor. Offenlegung nach § 25 MedG: Medieninhaber: KJAV 9020 Klagenfurt, Mageregger Straße 175. Erklärung über die grundlegende Richtung: Verbandsmitteilungen, Schulung und Weiterbildung.



Eine kritische und aktuelle Jagdzeitschrift wie diese soll natürlich nicht mit einem konventionellen Weihnachtsgedicht aufwarten, etwa mit dem Refrain „Weihnacht ist im Winterwald, liebes Christkind komm doch bald ...“ oder ähnlichem. Wir wollen die Beziehung zur Realität herstellen, und so kann unser Weihnachtsgedicht nur übergetitelt werden mit

Jagdaufsehers Weihnachtsstress

Ein Weihnachtsgedicht aus der Ausgabe Dezember 1989 von Dr. Helmut Arbeiter

*Hoch am Baum sitz' ich seit Stunden,
frei sind Geißen, Kalb und Tier.
Jeder Jagdgast ist verschwunden –
ich bin ganz allein. Und frier'.*

*Weiber zanken. Denn seit Wochen
ist die Tiefkühltruhe leer.
Und den Fuchsalb, der versprochen,
krieg' ich bis zum Fest nicht mehr.*

*Halbleer ist die Abschussliste,
leer ist auch der Schlag vor mir.
Wenn ich es nicht besser wüsste,
würd' ich schießen – am Papier.*

*Ha! Hört! Ein Geräusch kommt näher!
Kahlwild drängt zur Fütterung hin!
Doch – es sind zwei Tourengeher,
die hier schnaufend bergwärts zieh'n!*

*Bei der Fütterung sind Rüben.
Ist's verboten schon? Ist's nicht?
Doch des Nachbarn Haufen drüben
hat um Tonnen mehr Gewicht!*

*Fast will alles mich verdrießen,
wenn zum Jagdgesetz ich greif'!
So, jetzt könnt' ich endlich schießen,
doch – die Finger sind zu steif!*

*Langsam ist das nur zum Weinen.
Liebe Schonzeit, komm doch bald
und beende endlich meinen
Weihnachtsstress im Winterwald!*



Gerade deswegen der innigste Wunsch für uns alle:
Besinnliche Weihnacht! Ihr Kärntner Jagdaufseherverband

Unser Chefredakteur
geht in den Ruhestand:

Dr. Helmut Arbeiter, Weidmannsdank!

Fotos: Alfred Blaschun

Sein Beruf als Richter am Landesgericht Klagenfurt war es, Recht zu sprechen. Als Disziplinaranwalt der Kärntner Jägerschaft war er quasi der „Staatsanwalt“ im Jagdhof Mageregg, also der Ankläger und derjenige, der Disziplinarverfahren gegen die sogenannten „schwarzen Schafe“ in den Reihen der „Grünröcke“ eingeleitet hat. 25 Jahre übte der dieses Amt aus und war bei jedem Verfahren in seiner ruhigen und ausgleichenden Art bemüht, mit seiner richterlichen und jagdlichen Erfahrung dem Übel auf den Grund zu gehen und Verfehlungen nach dem Kärntner Jagdgesetz, den Satzungen, der Weidgerechtigkeit und anderer, anlehnender Bestimmungen der Disziplinarkommission zur Bewertung und Beurteilung vorzulegen. Der in Klagenfurt lebende, dreifache Familienvater war aber auch passionierter Jäger, Jagdaufseher und Hundeführer im Gemeindejagdrevier „Klagenfurt-West“ und in einer Eigenjagd auf dem Mittagkogel. Von 1988 bis 2011 war der Herr Rat auch Mitglied im Landesvorstand des Kärntner Jagdaufseher-Verbandes und seit 1989 Chefredakteur des „Der Kärntner Jagdaufseher“. Als Autor des „Kärntner Jagdgesetzes in Wort und Bild“ in drei Auflagen

(2004, 2007 und 2018) kann der gelernte Jurist auf ein in Jäger-, Jagdaufseher- und auch Behördenkreisen sehr begehrte Jagdrechtspublikation verweisen.

Ehrenmitglied der Kärntner Jägerschaft und des Kärntner Jagdaufseher-Verbandes

Als sichtbare Zeichen seiner langjährigen und ehrenamtlichen Tätigkeit für die Kärntner Jägerschaft und den Kärntner Jagdaufseher-Verband wurde Dr. Helmut Arbeiter mit dem „Goldenen Verdienstabzeichen“ geehrt und im Jahre 2019 wurde ihm von beiden Organisationen die Ehrenmitgliedschaft verliehen. Eine plötzliche schwere Erkrankung im April d. J. zwang den 72-jährigen verdienstvollen Funktionär der KJ und des KJAV, alle seine Ämter zurückzulegen. Im Landgasthof Ulbing in St. Martin am Techelsberg – dem mittlerweile etablierten „Vereinslokal“ des Kärntner Jagdaufseher-Verbandes – wurde Dr. Helmut Arbeiter im Rahmen der letzten erweiterten Landesvorstandssitzung im November 2019 die Urkunde über die Ehrenmitgliedschaft zum KJAV nachgereicht.

Laudatio auf einen hochverdienten Mitgestalter des Verbandes

In seiner Laudatio erinnerte LO Bernhard Wadl an die Anfangsjahre und Beginn der gemeinsamen Zusammenarbeit 1988/1989. Dr. Helmut Arbeiter und Dr. Wilhelm Eckhart waren bereits Mitglieder im Landesvorstand und hatten sich zur Aufgabe gemacht, die damals sehr bescheidenen Verbandsnachrichten (DIN A4 und schwarz/weiß gestaltet) aufzuwerten und dem Mitteilungsorgan ein neues „Gesicht“ zu verleihen. Dr. Helmut Arbeiter trat damals an mich (mit 26 Jahren war ich wohl das jüngste Mitglied des Landesvorstandes) mit der Bitte heran, an der quartalsmäßigen Gestaltung der Zeitung mit Ideen und Beiträgen mitzuarbeiten. Die Zeitung wurde mit Beginn der März-Ausgabe 1989 im Format DIN A4, farbig gestaltet und in einer Druckerei im Salzburger Tamsweg produziert. Mit dem Erscheinen der März-Zeitung 2019 sind es nunmehr 30 Jahre redaktionelle Zusammenarbeit geworden. 120 Zeitungsausgaben (vier Ausgaben jährlich) erblickten das Licht der Welt und Der Kärntner Jagdaufseher hat sich in dieser Zeit auch einige



Dr. Helmut Arbeiter mit LO Bernhard Wadl.



Der Landesvorstand des KJAV formierte sich im Veranstaltungssaal des GH. Ulbing zum Erinnerungsfoto.

Male im Layout verändert – und wie von vielen Mitgliedern und zahlreichen Lesern bestätigt, auch weiterentwickelt und verbessert. Unsere Verbandszeitung ist mittlerweile zu einer weit über die Landesgrenzen hinaus hochgeschätzten Fachpublikation herangereift!

Dankesworte des Dr. Helmut Arbeiter

Dr. Helmut Arbeiter – von seiner schweren Erkrankung erfreulicherweise gut genesen – ließ es sich nicht nehmen, in einer kurzen Dankesrede seine große Freude über die Einladung zu dieser Sitzung zum Ausdruck zu bringen. In seiner ihm bescheidenen Art schilderte er aus seiner Sicht die redaktionelle Zusammenarbeit mit dem LO über drei Jahrzehnte. „Seine Aufgabe sei es lediglich gewesen, Jagdrechtsartikel beizustellen, das Inhaltsverzeichnis zu verfassen und die Zeitung bzw. die Beiträge lektorisch zu bearbeiten. Auch so manches Gedicht sei ihm in den Anfangsjahren auch noch aus der Feder geflossen ... Den Rest des Inhaltes jeder Zeitung habe über all die Jahre der LO zusammengetragen oder selbst geschrieben ...“, so die Worte des scheidenden Chefredakteurs. „Die Juni- und September-Zeitung 2019 wurden vom LO und seiner Frau Marianna bereits ohne ihn gestaltet und er habe sowohl inhaltlich als auch in der Aufmachung keinen Unterschied bemerkt mit der Ausnahme, dass seine Rechtsartikel nicht mehr finden konnte?“, kam aus berufenem Munde großes Lob für die Arbeit der amtierenden Redaktion.

Angesichts seiner schweren Erkrankung mit tagelangem Krankenhausaufenthalt gab Helmut Arbeiter den anwesenden Vorstandsmitgliedern zu denken, wie wichtig die Gesundheit, wie wertvoll und schön jeder Tag sei, den wir bei unseren Familien und der Jagd im Revier verbringen können. „Er könne jetzt für den Rest seines Lebens die Jagd nicht mehr ausüben und werde sich vielleicht in die Heimat seiner Frau auf

einen Alterssitz zurückziehen. Wenn es jedoch seine Gesundheit, Zeit und Konzentration zuließen, werde er die Redaktion auch zukünftig noch mit dem einen oder anderen Rechtsartikel unterstützen, so die erfreuliche Ankündigung des scheidenden Chefredakteurs.

Ein verbandsgeschichtliches Ereignis

Dem bewegten LO Bernhard Wadl war es angesichts dieses verbandsgeschichtlichen Geschehens und des Abschiedes von Dr.

Helmut Arbeiter aus seiner verantwortungsvollen und erfolgreichen Tätigkeit für den KJAV und das gesamte Jagdschutzwesen im Lande, seinem jüngsten Ehrenmitglied namens des Kärntner Jagdaufseher-Verbandes und aller seiner Mitglieder, großen Dank, Anerkennung und ungeteilte Wertschätzung auszusprechen. Mit einem schmackhaften und üppig gefüllten Jausenkorb, beigestellt von unserem Jagdaufseherkameraden Walter Slamanig aus Edling, wurde Dr. Helmut Arbeiter aus der Landesvorstandssitzung verabschiedet. ♦



Sichern Sie Ihre Hinterbliebenen ab

Solide
Lösungen
Marke
ÖBV

Die Begräbniskostenvorsorge der ÖBV

- > Schutz der Hinterbliebenen vor finanziellen Belastungen
- > Vorsorge für Kosten, die bei einem Begräbnis entstehen
- > Zusätzlich Deckung von Überführungskosten bis € 15.000,-
- > Einmalbeitrag oder laufende Beitragszahlungen



Winter

Foto: Dietmar Streitmaier, Natur & Wildstation Kärnten/KJAV

Wenn Berge da sind, weiß ich, dass ich da
hinaufgehen kann, um mir von oben eine
neue Perspektive vom Leben zu holen.

Hubert von Goisern

Steingeiß



Das schwarze Gefieder war namensgebend für den Trauerschwane.

Enten in Kärnten

Der Winter ist jene Jahreszeit, wo Enten an den Gewässern vermehrt anzutreffen sind. Dies hängt vor allem mit den winterlichen Wanderbewegungen der Entenvögel zusammen und zudem sind die Gewässer durch die schütterere Vegetation besser einsehbar.

Von Andreas Klezwein · Fotos: Bernhard Huber, Roland Rauter

Neben zahlreichen in Europa heimischen Entenarten stechen jedoch nicht heimische Arten hervor, die durch den Menschen in ihnen fremde Gebiete gelangten. Bei solchen Tieren spricht man von Neozoen.

Neobiota – Begriffserklärung

Als Neozoen (griechisch: neo = neu; zoon = Tier oder Lebewesen; Einzahl: Neozoon, Mehrzahl: Neozoa, eingedeutscht Neozo-

en) werden Tierarten, als Neophyten (griechisch: neo = neu; phyton = Pflanze; Einzahl: Neophyt, Mehrzahl: Neophyta, eingedeutscht Neophyten) werden Pflanzenarten und als Neomyzeten (griechisch: neo = neu; myzeton = Pilz; Einzahl: Neomyzet, Mehrzahl: Neomyzeta, eingedeutscht Neomyzeten) werden Pilzarten bezeichnet, die in einem bestimmten Gebiet nicht einheimisch (allochthon) sind und die erst nach 1492 unter direkter oder indirekter Mithil-



Der Höckerschwan gilt als einzige allochthone Entenart in Österreich als etabliert.



Die Kanadagans ist mit einer Körperlänge von bis zu 100 cm deutlich größer als die Weißwangengans.

fe des Menschen in dieses Gebiet – in diesem Falle Kärnten – gelangt sind und dort wild leben. Neozoen, Neophyten und Neomyzeten werden zusammen als Neobiota angeführt.

Die Entdeckung Amerikas durch Kolumbus im Jahr 1492 wurde als zeitliche Grenze für die Bezeichnung Neobiota herangezogen. Tatsächlich gab es aber schon seit dem Neolithikum anthropogene Veränderungen in der Tier- und Pflanzenwelt.

Als etabliert gelten Tierarten, wenn sie mindestens 25 Jahre und/oder über mindestens drei Generationen in einem entsprechenden Gebiet selbständig, also ohne das Zutun des Menschen, leben (Essl & Rabitsch 2002).

Trauerschwane

Der wohl am weitesten von seinem ursprünglichen Verbreitungsgebiet entfernte Vertreter aus der Familie der Entenvögel ist der Trauerschwane (Cygnus atratus). Mittlerweile im gesamten Festland Australiens und auch auf Tasmanien heimisch, wurde er als Parkvogel nach Europa gebracht.

In Kärnten halten sich seine Nachweise auf einem konstant niedrigen Niveau von maximal zwei Einzeltieren. Beobachtungen des Trauerschwans wurden bisher am Draustau Feistritz, Draustau Annabrücke oder am Wörthersee gemacht, wobei er aber theoretisch überall an größeren Gewässern angetroffen werden könnte, da seine Lebensraumbedingungen jenen des Höckerschwans ähneln.

Höckerschwan

Ursprünglich war der Höckerschwan (Cygnus olor) im nördlichen Mitteleuropa, südlichen Skandinavien, Baltikum und bis Asien verbreitet. Die in Mittel- und Westeuropa zu findenden Höckerschwäne sind somit hier ursprünglich nicht heimisch und wurden als Parkvogel ausgesetzt. In Österreich 1880 eingeführt, sind Nachweise aus Kärnten erst ab den 1940ern bekannt.

Als besorgniserregend stellt sich der edle Höckerschwan bei zu hohen Bestandsdichten wie im Jahr 2002 (Petutschnig & Wagner 2003), bei Vogelgrippemeldungen und bei gelegentlichen „Angriffen“ auf den Menschen dar. Im Jahr 2019 wurden nach individuenreichen Jahren von 2016 bis 2018, wo zwischen 822 und 879 Tieren bei der Wasservogelzählung erfasst wurden, nur mehr 655 Höckerschwäne an Kärntens Gewässern gezählt (Wagner & Petutschnig 2019).

Der Höckerschwan gilt als einziger allochthoner Vertreter unter den Entenvögeln in Österreich als etabliertes Neozoon (Schuster 2002).

Kanadagans

Mittlerweile ist die Kanadagans (Branta canadensis) weltweit verbreitet. Ursprünglich kam sie nur in Nordamerika vor. In Europa wurden sie in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts eingeführt.

In Österreich kann z. B. für die Steiermark das Vorkommen Anfang der 1990er-Jahre

datiert werden und in Oberösterreich gibt es seit 1994 Freilandbruten (Schuster 2002).

In Kärnten wurde z. B. 2019 eine Kanadagans am Weißensee beobachtet.

Weißwangengans

Trotz ihres Vorkommens in Europa, das sich jedoch auf Grönland, Spitzbergen und Sibirien beschränkt, zählt die Weißwangengans oder auch Nonnengans genannt (*Branta leucopsis*), in Österreich als Neozoon, weil die Tiere ebenfalls auf Gefangenschaftsflüchtlinge zurückzuführen sind (Schuster 2002).

Von einer freifliegenden Gefangenschaftspopulation im Almtal stammende Vögel brüteten erstmals 1997 erfolgreich bei Wels. Aus Kärnten sind bisher nur wenige Nachweise bekannt (Malle 2008).



Der große weiße Bereich am Kopf ist das markante Erkennungsmerkmal der Weißwangengans.

Rostgans

Das innere Asien, das Kaspische Meer bis zum Schwarzen Meer und der Süden der Ukraine sind die ursprünglichen Verbreitungsgebiete der Rostgans (*Tadorna ferruginea*). Vereinzelt kommt sie in der Türkei, Griechenland und im Nordwesten Afrikas vor.

Obwohl schon im 17. Jahrhundert in Europa als Zugvogel zu beobachten, ordnete man die Rostgans in Europa trotzdem den Neozoen zu, da die hier zu findenden Tiere ebenfalls auf Gefangenschaftsflüchtlinge zurückzuführen sind.



Die Rostgans verhält sich gegenüber anderen Entenarten sehr aggressiv.

2018 konnten z. B. am Völkermarkter Stausee sogar sieben diesjährige Rostgänse, die vermutlich aus einer Zucht in der Steiermark stammen, beobachtet werden (Petutschnig & Malle 2019).

Nilgans

Aus der Familie der Halbgänse ist die Nilgans (*Alopochen aegyptiaca*) noch nicht so lange in Kärnten anzutreffen. Heimisch ist sie in fast ganz Afrika mit Verbreitungs-

schwerpunkt in den Savannensümpfen und Flussläufen Ostafrikas. Außerordentliche Trockengebiete meidet sie hingegen. Sie wurde im 18. Jahrhundert als „Ziervogel“ nach Europa gebracht. In Großbritannien bildeten sich freilebende Brutpaare deren Population stark anwuchs. Ab den 1970ern erfolgte die Ausbreitung einer niederländischen Population entlang des Rheins und erreichte sogar die Schweiz. Nach Österreich gelangten die Nilgänse über die Donau.

Erst seit 2016 ist die Nilgans (*Alopochen aegyptiaca*) in Kärnten zu finden. Bisher ist sie nur an wenigen Kärntner Gewässern wie dem Wörthersee der Drau bei Rosegg, Selkach und am Draustau Völkermarkt beobachtet worden. Meist sind es Einzeltiere, selten zwei. In Kärnten gab es bisher noch keine Brut, jedoch ist gemäß dem Mitteleuropäischen Trend dieser Art anzunehmen, dass Bruten auch in Kärnten in der Zukunft bei steigender Zahl an Nilgänsen festzustellen sein werden.



Die Nilgans könnte durch weitere ausgesetzte Tiere in Zukunft in Kärnten zum Brutvogel werden.



Männchen der Mandarinente sind durch ihre beiden markanten aufstehenden orangen Federn zu erkennen.

Bisher gelten in Kärnten die allochthonen Entenarten bis auf den Höckerschwan als unproblematisch und ohne Auswirkungen auf die heimische Fauna und Flora.

Mandarinente

Der schillerndste Vertreter unter den nicht heimischen Entenarten ist die Mandarinente (*Aix galericulata*). Ihr ursprüngliches Verbreitungsgebiet reicht vom östlichen

Russland, Nordchina, Japan, die koreanischen Staaten und einige weitere Inseln im ostasiatischen Raum (Petutschnig 2006). Bereits im 18. Jahrhundert wurde sie nach Europa gebracht. Der erste österreichische Brutnachweis der Mandarinente erfolgte

1961 in Wien. Die ersten frei vorkommenden Vertreter dieser Entenart in Kärnten finden sich hier ab den 1970ern (Wruß 1973) und ab den 1990ern wurden vermehrt einzelne Individuen beobachtet (Wruß 1992). Erste Brutnachweise in Kärnten erfolgten 2002 und 2005. Bisher gelten diese Bruten jedoch als Ausnahmen. Im Jahr 2019 wurden am Wörthersee und der Oberen Drau insgesamt sechs Tiere gezählt (Wagner & Petutschnig 2019).

Brautente

Ebenso wie bei Mandarinenten sind Männchen der Brautente (*Aix sponsa*) sehr attraktiv. Brautenten stammen ursprünglich aus Nordamerika. Von dort können sie in den Wintermonaten gelegentlich bis nach Mexiko ziehen.

Die Brautente ist bereits seit dem 17. Jahrhundert in Europa bekannt. Trotz gezielter Aussiedlungsversuche im 20. Jahrhundert, konnte sich keine selbst erhaltende Population bilden. In Kärnten wurde sie erstmals 2016 an einem Seitengewässer des Wörthersees beobachtet, wo sie sich bis 2018 aufhielt. Mittlerweile ist in der Gurk ein Tier bekannt (Wagner & Petutschnig 2019).

Moschusente

Das ursprüngliche Herkunftsgebiet der Moschusente (*Cairina moschata*) ist Südamerika. Sie ist wohl die erste in Europa vom Menschen eingebürgerte Entenart, da sie bereits zu Beginn des 16. Jahrhunderts auf diesen Kontinent gebracht wurde. In Europa kommt auch die domestizierte Form der Moschusente, die Warzenente, vor. Sie hat im Gegensatz zur mit schwarzen und weißen Flügeldecken versehenen Moschusente, zahlreiche Farbvarianten hervorgebracht.

Anhand der Internationalen Wasservogelzählung, die jährlich im Jänner durchgeführt wird, darf der Bestand der Moschusente als schwankend bezeichnet werden. Wurden 2016 z. B. noch 13 Individuen ge-

Jagdvermittlung - Sepp Stessl
Der kompetente Partner für die Jagd

„Max“ Jagdangebote für die Ungarnjagd
 NEU: Jagdangebote für Südafrika

Tel: +43/664/22 38 065
 E-Mail: jagd.stessl@gmail.com
 Web: www.erlebnisjagd.info

Die Kärntner
SPARKASSE

Was zählt, sind die Menschen.



Bräute: Links das Männchen der mit ihren grün und violett schimmernden Nackenfedern, die zu einem Schopf verlängert sind, die Weibchen (rechts) ähneln Mandarinenten-Weibchen, jedoch reicht der Hinteraugenstreif bei Bräuten nicht bis in den Nacken.



Das unbefiederte Gesicht mit der bei Erpeln deutlichen warzenähnlichen Bildung am Schnabelgrund, ist das Charakteristikum der Moschusente und der von ihr abstammenden domestizierten Warzenente.

zählt, waren es 2017 nur mehr drei, 2018 sechs und 2019 waren es 14 (Wagner & Petutschnig 2019).

Weitere nicht heimische Entenarten, die in Kärnten schon gesichtet wurden sind die Kurzschnabelgans (*Anser brachyrhynchus*) von den Britischen Inseln, Belgien, Niederlande, Norddeutsche Küstengebiete und Dänemark, die Kaisergans (*Anser canagicus*), ursprünglich aus Nordsibirien bis zum Nordwesten Alaskas verbreitet, die Streifengans (*Anser indicus*) mit Hauptvorkommen in Zentralasien, die Rothalsgans (*Branta ruficollis*), welche zwischen der Arktis und Zentralasien hin und her zieht, die Schwarzkopfruderente (*Oxyura jamaicensis*) aus Nord- und Mittelamerika, die Silberente

(*Spatula versicolor*), die vom südlichen Südamerika und den Falklandinseln stammt und der Kappensäuger (*Lophodytes cucullatus*), der in Nordamerika heimisch ist.

Ausblick

Bisher gelten in Kärnten die allochthonen Entenarten bis auf den Höckerschwan als unproblematisch und ohne Auswirkungen auf die heimische Fauna und Flora. Zu beobachten wird aber sein, wie sich die Bestände entwickeln, da z. B. die Nilgans in Regionen Deutschlands große Bestände hervorgebracht hat und sich aggressiv gegenüber den autochthonen Entenarten verhält. Prädatoren fehlen ebenfalls, wodurch sie optimale Bedingungen in ihrer Entwicklung hat. ♦

Literatur

Essl F. & Rabitsch W. (2002): *Neobiota in Österreich*. – Umweltbundesamt, Wien, 432 S.

Malle G. (2008): Weißwangengans (*Branta [canadensis] leucopsis*): 34–35. In: Feldner J., Petutschnig W., Wagner S., Probst R., Malle G. & Buschenreiter R. K. (2008): *Avifauna Kärntens, Bd. 2. Die Gastvögel*. – Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Klagenfurt, 464 S.

Petutschnig W. (2006): Mandarinente (*Aix galericulata*): 78–79. In: Feldner J., Rass P., Petutschnig W., Wagner S., Malle G., Buschenreiter R. K., Wiedner P. & Probst R. (Hrsg.): *Avifauna Kärntens. Die Brutvögel*. – Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Klagenfurt, 423 S.

Petutschnig W. & Malle G. (2019): *Vogelkundliche Beobachtungen aus Kärnten 2018*. – *Carinthia II*, 209./129.: 87–118.

Petutschnig W. & Wagner S. (2003): *Der Höckerschwan (Cygnus olor) in Kärnten*. – *Carinthia II*, 193./113.: 9–26.

Schuster A. (2002): *Vögel (Aves)*: 209–214. In: Essl F. & Rabitsch W. (2002): *Neobiota in Österreich*. – Umweltbundesamt, Wien, 432 S.

Wagner S. & Petutschnig W. (2019): *Wasservogelzählung in Kärnten 2019*. – *Carinthia II*, 209./129.: 229–236.

Wruß W. (1973): *Die Sumpf- und Wasservögel in Kärnten*. – *Carinthia II*, 163./83.: 531–582.

Wruß W. (1992): *Vogelkundliche Beobachtungen aus Kärnten 1991*. – *Carinthia II*, 182./102.: 667–691.



Bälge richtig präparieren

Wichtige Information zur Verarbeitung von gefrorenen Fellen. Von Rudolf Artner

Gefrorene Felle können von uns nicht begutachtet werden. Diese tauen auf dem Postweg auf und es entstehen Konservierungsschäden, die von uns nicht ausgeglichen werden können. Es ist ein erheblich größerer Arbeitsaufwand notwendig (aufgetaute Felle müssen von uns noch eingesalzen werden), da unser Arbeitsprozess es nicht zulässt, einzelne Felle sofort nach dem Einlangen zu verarbeiten. Für Schäden, die bei der Konservierung und beim Abzug der Felle (Kahl- und Schnittstellen, Löcher), Schäden, die von

Natur aus bestehen (Vernarbungen, Verletzungen), nicht fachgerechte Behandlung der Rohfelle wird keinerlei Garantie und Haftung übernommen. Die von uns erbrachte Arbeit wird in Rechnung gestellt, auch wenn das Ergebnis nicht Ihren Vorstellungen entspricht! Die Gerbdauer kann drei bis sechs Monate betragen. Bitte die Bälge gut einsalzen oder aufspannen und trocknen und achten Sie beim Versand auf eine gute Verpackung der Rohware. ♦

Leder, Felle & Pelze selbst gerben

Mit Fetten und Rauch, inkl. Nähen von Markus Klek

Die Verarbeitung von Häuten und Fellen zählt zu den ältesten Kulturtechniken der Menschen. Heute sind vor allem Chemikalien im Einsatz, traditionell wurde jedoch mit Pflanzenextrakten, Rauch und Fett gegerbt, um die Häute haltbar und weich zu machen. Dieses Buch widmet sich der jahrtausendealten Kunst der Fettgerbung von Leder, Fellen und Pelzen. Die beschriebene Methode zeichnet sich durch minimalen technischen, finanziellen und räumlichen Aufwand aus. Einfachstes Werkzeug und reine Naturprodukte führen zu wunderbar weichen und dauerhaften Leder-, Fell- und Pelzprodukten, die von jedermann ohne vorherige Kenntnisse selbst hergestellt werden können. In der ausführlichen Einleitung wird auf weitere Gerbmethoden, auf die Gewinnung bzw. Beschaffung, Lagerung und Konservierung der Häute sowie auf die Hygiene genau eingegangen. Auch die Verarbeitung der selbst gegerbten Häute und Felle, das Vernähen zu Drei-Finger-Handschuhen, Mokassins, Trapper- und Ötzi-Mützen, Schamanen-Häuten und Hausschuhen, zeigt dieses Buch mit vielen Schritt-für-Schritt-Erklärungen und hilfreichen Schablonen. Markus Klek, geboren 1969, lebte neun Jahre in den USA, wo er von Indianern in die uralte Kunst des Gerbens eingeführt wurde. Er betreibt eine eigene Kleingerberei und stellt Bekleidung aus Leder her. In zahlreichen Kursen gibt er sein Wissen an Interessierte weiter. Im Eigenverlag hat er bereits zwei Bücher zum Thema Gerben veröffentlicht. Leopold Stocker-Verlag, 135 Seiten, zahlreiche Farbbildungen, Hardcover, ISBN 978-3-7020-1817-7, 29,90 Euro



IHR SPEZIALIST FÜR NACHTSICHT- UND WÄRMEBILDTECHNIK!

NITEHOG CAIMAN

TIR-M50 Multifunktionales Wärmebildgerät

6.899,-

DJ-8 NSV

Nachtsichtgerät

ab 1.990,-

Bitte beachten Sie, dass der Einsatz von Nachtsichttechnik in vielen Ländern besonderen gesetzlichen Rahmenbedingungen unterliegt! Vorerorts ist die Verwendung von Nachtsichttechnik in Verbindung mit Zieleinrichtungen verboten!

Kettner

Wir beraten Sie gerne in unserer Filiale!

14 x in ÖSTERREICH und auch in...

KLAGENFURT
Feldkirchner Str. 136-138/Top 5
9020 Klagenfurt
Tel. +43 (0) 2626 / 200 26-475
klagenfurt@kettner.com

www.kettner.com

Unsere Gerberei ist seit 1740 ein Familienbetrieb!

Lohngerbungen für Felle aller Art.

Wir gerben Ihre Felle und produzieren alles im eigenen Betrieb aus Meisterhand!

Gerben Fuchs, Marder, Iltis rund oder offen, Wildsauschwarten, Hirsch, Dachts usw.

3 verschiedene Gerbart bei Schaffellen
Weiß-, Medizinal- und pflanzliche Gerbung
Verkauf von Lammfellprodukten

Gerberei
RUDOLF ARTNER

Passauerstraße 10 · 4070 Eferding
Tel./Fax 07272/6816
www.gerberei-artner.at · office@gerberei-artner.at

Zuverlässiger Postversand!

Felle immer gut trocknen oder einsalzen!
Wir gerben noch alles im eigenen Betrieb!

Grünes Licht

Der Europäische Gerichtshof (EuGH) hat in seinem Urteil bestätigt, dass die Jagd als Instrument zur Bestandspflege streng geschützter Arten mit dem EU-Recht vereinbar ist.

Europäischer Verband für die Jagd und Wildtiererhaltung



Foto: Shutterstock

In dem Fall ging es um ein Vorabentscheidungsersuchen des Obersten Verwaltungsgerichts Finnlands an den obersten Gerichtshof der EU hinsichtlich der Auslegung von Ausnahmeregelungen nach den Vorgaben der Habitatrichtlinie der EU. Das Urteil folgt im wesentlichen der bereits früher in diesem Jahr veröffentlichten Stellungnahme des Generalstaatsanwalts in dem selben Fall. Ein endgültiges Urteil in diesem Fall obliegt nun dem finnischen Gericht.

FACE begrüßt die Tatsache, dass der Europäische Gerichtshof bestätigt hat, dass die Bejagung streng geschützter Großraubtierbestände weiterhin mit dem europäischen Recht vereinbar ist, sofern alle strengen Auflagen erfüllt sind. Das heutige Urteil

erging nach jahrelangen langwierigen Gerichtsverfahren in Schweden und in Finnland gegen die bestandspflegerische Bejagung von Wölfen. Viele EU-Mitgliedstaaten wenden die bestandspflegerische Jagd zur Gewährleistung eines positiven und langfristigen ökologischen Beitrags für Großraubtierbestände und der öffentlichen Wahrnehmung an. Dies wird auch in der sozialwissenschaftlichen Forschung zunehmend dokumentiert.

Torbjörn Larsson, FACE-Präsident, erklärte: „Die heutige Entscheidung bestätigt, dass das EU-Recht den EU-Mitgliedstaaten die Heranziehung der Jagd zur Bestandspflege streng geschützter Arten gestattet, auch mit dem Ziel, illegale Tötungen zu bekämpfen und die soziale Akzeptanz zu

erhöhen. Der bestehende Leitfadens der Europäischen Kommission mit Empfehlungen an die Mitgliedstaaten für den Umgang mit streng geschützten Arten nach den Vorgaben des EU-Rechts, der derzeit aktualisiert wird, muss nun mit Nachdruck darauf verweisen, dass eine Erhöhung der sozialen Akzeptanz und Verringerung illegaler Tötungen eine begrenzte und streng kontrollierte Jagd rechtfertigen können. Ebenfalls entscheidend ist, dass das derzeitige Vertragsverletzungsverfahren der Europäischen Kommission gegen die Wolfsjagd in Schweden eingestellt wird.“

Heli Siitari, Geschäftsführer des Finnischen Jagdverbandes erklärte: „Der Finnische Jagdverband begrüßt die Vorabentscheidung des Europäischen Gerichtshofs, welche grundsätzlich grünes Licht für die geregelte Bejagung von Wölfen gibt. Wir haben gerade unseren Bestandspflegeplan für den Wolf in Finnland aktualisiert, zu dem auch die geregelte Jagd gehört. Auch wenn die Jagd sehr streng geregelt sein wird, sehen wir dies als positive Chance für die Menschen auf dem Lande und die Akzeptanz des Wolfes im Allgemeinen.“

Dr. David Scallan, Generalsekretär von FACE, erklärte abschließend: „Das Wichtigste ist jetzt, dass die EU-Mitgliedstaaten die Habitatrichtlinie flexibel und pragmatisch anwenden. FACE und seine Mitglieder werden nun im Rahmen ihrer Arbeitsgruppe zu Großraubtieren eine sorgfältige Analyse sämtlicher Aspekte dieses Urteils vornehmen.“

SPIEGEL · NEUVERGLASUNGEN · BILDERRAHMEN
REPARATURVERGLASUNGEN · BLEI- UND MESSING-
VERGLASUNG · HEBEBÜHNENVERLEIH · POKALE



**JÖLLI
GLAS GmbH**

9470 St. Paul i. Lav.
Bahnhofstraße 2

Jagdaufseher-Taschenkalender 2020

Wie schon seit Jahren gewohnt und von allen Mitgliedern sehr geschätzt, ist dieser Ausgabe des Mitteilungsblattes wieder der sehr begehrte Jagdaufseher-Taschenkalender für das Jagdjahr 2020 beigelegt.
Vom Landesvorstand

Der Kalender wurde vollkommen neu gestaltet, dem aktuellen Layout der Zeitung angepasst und ist jetzt sechseitig zum Ausklappen. Das Kalendarium sowie die Voll- und Neumondphasen sind auf das kommende Jahr abgestimmt.

Jagd- und Schonzeiten

Die Jagd- und Schonzeiten beruhen auf den aktuellen gesetzlichen Bestimmungen. Eine Bejagung von Aaskrähen, Eichelhähern und Elstern (Kolkkraben sind ganzjährig geschont – Ausnahmen nur im Rahmen der von der LReg. erlassenen Bescheide) darf auch weiterhin bis 15. Juli 2020 aufgrund der Verordnung vom 15.7.2018 im Rahmen der von der Landesregierung erlassenen Bescheide stattfinden (siehe Fußnote 3 und 4).

Der Goldschakal wurde mit der aktuellen Jagdgesetznovelle in die Liste der jagdbaren Tiere aufgenommen. Eine Verordnung über seine Jagdzeit (geplant vom 1.10. bis 15.3.) ist noch ausständig, soll aber im Jahr 2020 erlassen werden.

Wichtige Daten und Informationen

Die lebensrettenden Notrufnummern des Bergrettungsdienstes bei einem Jagdunfall und wichtige zu beachtende Verhaltensregeln im Notfall sind auch in diesem Kalender vermerkt. Darüber hinaus sind die Namen und Telefonnummern der Verbandsführung, Kursleitung und Landesgeschäftsstelle aufgedruckt.

Nützen Sie den Kalender als ständigen „Pirschbegleiter“ im Jagdjahr 2020 und als spezielle Serviceleistung Ihres KJAV. ♦



Der neue VITARA

Time to PLAY

Erwachsen ist man oft genug! Erleben Sie den neuen Suzuki VITARA mit kraftvollen Boosterjet-Motoren für maximalen Fahrspaß und dem optionalen ALLGRIP SELECT Allradsystem für perfekte Traktion auf jedem Untergrund. Schon ab € 18.990,-. Mehr auf www.suzuki.at

Verbrauch „kombiniert“: 5,3-6,3 l/100 km, CO₂-Emission: 121-143 g/km**

AUTOHAUS RADAUER

* Unverbindlich empfohlener Richtpreis inkl. 20% MwSt. und RIVA sowie inkl. der Maximalbeträge für § 6a NoVA – Ökologisierungsgesetz. ** WLTP-geprüft, auf NEFZ zurückgerechnet. Druckfehler, Irrtümer und Änderungen vorbehalten. Symbolfoto. Mehr Informationen auf www.suzuki.at oder bei Ihrem Suzuki Händler.

Autohaus Radauer

9300 St. Veit, 04212/45 450
8820 Neumarkt, 03584/30 30
8720 Knittelfeld, 03512/85 500

Mit unseren ALLRAD Modellen sind Sie sicher im Gelände unterwegs.

JIMNY IGNIS S-CROSS VITARA hinterlassen Sie Ihre Spuren im Gelände mit unseren 4x4 Modellen!

**IMMER ein guter ANBLICK:
Die 4x4 MODELLE von SUZUKI.**

www.radauer.at

Uhu-Rettung

in Bad Eisenkappel

Von Hannes Jäger, BA
Fotos: Hannes Jäger,
Dietmar Streitmaier

Am 19. November 2019 fand ich in meinem Revier in Bad Eisenkappel einen Uhu, der sich in einem Schutzzaun meiner Hühnermästerei verfangen hatte.

Bei näherer Beobachtung stellte ich fest, dass der Uhu nicht verendet war, sondern sich bei Bewusstsein befand. Sein Gefieder war aufgrund des Starkregens über die Nacht völlig durchnässt. Er war aber aufgrund des Regens und der kalten Nacht völlig flugunfähig und stand offensichtlich massiv unter Schock.

Sofort befreite ich den Uhu aus seiner misslichen Lage. Von mir wurde umgehend Dietmar Streitmaier von der „Natur & Wildstation Kärnten“ kontaktiert und ihm nach seinem Eintreffen der Vogel übergeben.

Ich möchte mich auf diesem Wege für die rasche und unbürokratische Hilfe bedanken!



Laut Auskunft von Dietmar Streitmaier von der Natur & Wildstation Kärnten handelt es sich bei dem Vogel um ein Uhu-Weibchen. Das Groß- und Kleingefieder war völlig durchnässt. An den Flügelbugen hatte der Vogel leichte Schürfwunden und an beiden Füßen Bewegungseinschränkungen. Es besteht der Verdacht auf eine Rückgratverletzung und einer leichten Gehirnerschütterung. Die Betreuung bzw. Versorgung wird voraussichtlich einige Wochen dauern.

wunden und an beiden Füßen Bewegungseinschränkungen. Es besteht der Verdacht auf eine Rückgratverletzung und einer leichten Gehirnerschütterung. Die Betreuung bzw. Versorgung wird voraussichtlich einige Wochen dauern.



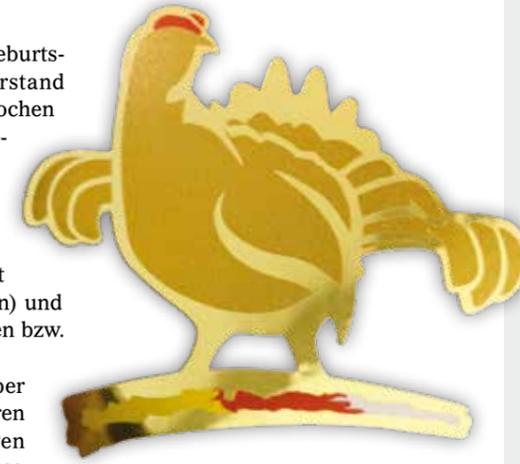
Jubiläums-Autoaufkleber

Der Kärntner Jagdaufseher-Verband feierte im Jahr 2018 sein 45-jähriges Bestandsjubiläum, seitdem ist ein goldener Autoaufkleber für Jagdaufseher verfügbar.

Anlässlich des halbrunden Geburtstages hat sich der Landesvorstand entsprechend den Kopf zerbrochen und nach einer Idee des LOs gemeinsam mit unserem JA-Kameraden und Bildhauermeister Egon Gruber und dem Grafiker Wolfgang Kury einen goldenen Autoaufkleber mit dem Logo des KJAV (Birkhahn) und den Kärntner Farben entworfen bzw. gestaltet.

Seit Juni 2018 ist der Aufkleber verfügbar. Bei vielen auf unseren Straßen gelenkten Fahrzeugen kann man seither auf der Karosserie oder Heckscheibe sichtbar unseren Aufkleber erkennen und daraus schließen, dass dieses Auto höchstwahrscheinlich von einem/einer Jäger(in)/JagdaufseherIn gelenkt wird.

Der Landesvorstand würde sich freuen, wenn sich der neue, goldene Jubiläumsaufkleber des KJAV (zum Preis von 2,- Euro je Stück + 0,70 Euro bei gewünschter postalischen Zusendung) bald auf noch viel mehr Kärntner Jägerautos (auch auf Fahrzeugen von Nichtmitgliedern) aufgeklebt wie-



derfinden würde. Sehr erfreulich für den KJAV ist die Tatsache, dass unser Aufkleber auch bei vielen Salzburger JagdaufseherkameradInnen sehr begehrt ist.

Bezugsmöglichkeiten des Aufklebers: Bei der Landesgeschäftsstelle des KJAV, Mageregger Straße 175, 9020 Klagenfurt, Tel. 0463/597065 oder office@jagdaufseher-kaernten.at. Bei allen Bezirkskassieren des KJAV – Namen und Tel.-Nr. auf unserer Homepage unter dem Button „Service/Verbandsutensilien“, abrufbar!

Wildschäden & Schäden durch Wildtiere

von Bruno Hespeler

In Wald und Feld, an Gehölzen, Saaten und Grünland, Obstbäumen und Beerensträuchern, an Bienstöcken, Teichen u. v. a. m. können Schäden durch Wildtiere und wilde Tiere entstehen: Wildschweine wühlen im Acker, Rehe verbeißen junge Triebe und Hirsche schälen Bäume, doch auch eine Reihe von anderen Tieren wie Biber, Bismarratten und Nutrias, Dachse und Waschbären, Marder und Wölfe, Kormorane, Reiher und Otter können erhebliche Schäden verursachen. Die Betroffenen müssen die in Österreich, Deutschland und der Schweiz unterschiedliche rechtliche Situation kennen: Wie werden die durch wilde Tiere verursachten Schäden bewertet und wer entschädigt die Betroffenen? Verantwortlich ist nicht nur jagdbares Wild, auch wilde Tiere, die nicht unter das Jagdgesetz fallen, können Schäden verursachen.

Noch wichtiger als die Entschädigung ist aber die Frage nach der Vorsorge:

Welche präventiven Maßnahmen helfen Wildschäden zu verhüten? Ein unverzichtbares Buch für Landwirte, Forstwirte und Jäger!

Bruno Hespeler, 1943 in Deutschland geboren, lebt heute in Kärnten. Als Berufsjäger, Fachredakteur für verschiedene Jagdzeitschriften sowie Autor zahlreicher Bücher im Bereich der Jagdpraxis, Wildbiologie und Umwelt gilt er als einer der wichtigsten Spezialisten für das Thema. Schon 1999 hat er sich im BLV-Verlag mit der Frage „Wildschäden“ auseinandergesetzt.

Leopold Stocker-Verlag, 192 Seiten, zahlreiche Abbildungen, Grafiken und Tabellen, Hardcover, ISBN 978-3-7020-1814-6, 25 Euro



Ing. MAX WANDELNIG

ERDBAU - KALTASPHALT

Land- u. Forstwirtschaft



9330 Althofen
Tel. 04262/2331
oder 0676/84233111



Gemeinsam auf Streife

Von Erhard Maier und LO · Fotos: Maria Fankhauser, Sonja Tischler

7. Staatsgrenzbegehung der Aufsichtsjäger, Bergwächter und der Polizei in den Karnischen Alpen.

Im Kampf gegen Wilderer in den Karnischen Alpen arbeitet der Kärntner Jagdaufseher-Verband (KJAV) mit der Kärntner Bergwacht und der Polizei eng zusammen. Die traditionellen jährlichen „Finkensteiner Gespräche“ mit Amtsträgern der Kärntner Bergwacht und des Kärntner Jagdaufseher-

Verbandes (KJAV) hatten u. a. zum Inhalt, auch heuer eine Begehung entlang der österreichischen/italienischen Staatsgrenze im Bereich der Karnischen Alpen im Lesachtal, durchzuführen. Im Zuge dessen fand am 7. Oktober 2019 die 7. Staatsgrenzbegehung im Lesachtal statt.

In Fahrgemeinschaften führen die Teilnehmer begleitet von zwei Beamten der Alpineinsatzgruppe des Bezirkspolizeikommandos Hermagor durch das naturbelassene und leider vom Sturmtief Vaia stark betroffene, landschaftlich veränderte Tal.



Fünfstundenmarsch in den Karnischen

Von der Ortschaft Niedergail ging es ins Niedergail Tal bis zum Parkplatz vor der Kreuthner Alm. Von dort erfolgte dann zu Fuß der Aufstieg zur Kreuthner Hütte (1.457 m), weiter zur Podlaniger-Alm – Lahnerjoch (1.988 m) – entlang des Karnischen Höhenweges 403 in Richtung Giramondopass bis zur Kreuzleithöhe (2.160 m). Nach

einer verdienten Pause sammelten sich die Teilnehmer zum Abstieg ins Niedergail Tal, zurück zum Ausgangspunkt der Begehung. Nach einer Gehzeit von rund fünf Stunden fuhren wir zurück nach Liesing, wo schließlich im Gasthof „Mascha“, im Beisein des Lesachtaler Bürgermeisters Johann Windbichler und des JA-Kameraden Gottlieb Unterguggenberger die Abschlussbesprechung stattfand.

Die Staatsgrenzbegehung 2019 war eine der „besonderen Art“, mit einem gewaltigen Hirschbrunftszenario im Talschluss des Niedergail Tales (fünf bis acht Hirsche meldeten nur 100 Meter unterhalb des Wandersteiges und zwei Kapitale ließen sich aus kurzer Entfernung bei ihrem Treiben gut beobachten) und dem Anblick von zahlreichen Gams am Wanderweg zum Lahner Joch und zurück.

Besonders beeindruckend für alle Teilnehmer war die herbstlich wunderschön eingefärbte Landschaft und Natur entlang der Wanderroute bis hinauf auf den Karnischen Höhenweg und zum Ausgangspunkt zurück. Gewaltig auch die Stimmung durch die aufziehenden Nebelschwaden und den klaren Blick hinaus ins Lesachtal und die darüber aufragenden Berge.

Die Teilnehmer der Grenzbegehung

Alpinpolizist Al. Heribert Patterer, BO a.D. Walter Fankhauser, BPK-Stev. CI. Paul Schnabl, BO-Stev. Dr. Walter Tischler und seine Frau Sonja, Bergwächter Helmut Huber, JA Erhard Maier, LVM Kurt Buschenreiter, LO Bernhard Wadl und LL und BH. Mag. Johannes Leitner. ◆

Jagdaufseher-Pirschbegleiter

Vom Landesvorstand

Nach dem Vorbild der „Fibel“ des Tiroler Jagdaufseher-Verbandes und dem „Leitfaden“ für den Steirischen Aufsichtsjäger, hat sich der KJAV entschlossen, auch für seine Mitglieder einen ständigen „Jagdaufseher-Pirschbegleiter“ zu gestalten. Unser 2. LO-Stev., HRL, Jurist und RA Mag. Günther Gomernig hat die wichtigsten Bestimmungen für ein gesetzeskonformes Einschreiten des beideten Jagdschutzorange in Kurzform zu Papier gebracht. Geformt wurde der Text in einem vierseitigen Faltkalender. Inhaltlich wurden „Grundsätzliches“, „die Rechten und Pflichten des Jagdschutzorgans“, „Waffengebrauch“, „Überwachung der Wildfütterung“ und auch die „Anzeigeverpflichtung“ in gut verständlicher Form kurz und verständlich zusammengefasst. Ergänzt sind dem Pirschbegleiter noch die wichtigsten Telefon(notruf)nummern, die alpinen Notsignale, die lebensrettenden Maßnahmen der ersten Hilfe und das richtige Verhalten bei Rettungshubschrauber-einweisung hinzugefügt. Der Jagdaufseher-Pirschbegleiter kann in unserer Landesgeschäftsstelle – Jägerhof Mageregg, 9020 Klagenfurt, Mageregger Straße 175, Tel.-Nr. 0463/597065, E-Mail: office@jagdaufseher-karnten.at, aber auch bei allen Bezirkskassieren gratis bezogen werden. Dieser Faltkalender möge den Jagdpapieren hinzugefügt und soll bei den kommenden Ansitzen und Jagdhüttenaufenthalten, zu einem wertvollen und hilfreichen „Pirschbegleiter“ werden. Jeder Aufsichtsjäger im Lande ist eingeladen, sich ständig und immer wieder mit den wichtigsten Bestimmungen des Jagdschutzwesens und jagdpolizeilichen Einschreitens vertraut zu machen. Ganz nach unserem Leitspruch – „Jagd und Wildschutz ist mehr als eine Verpflichtung“.



Weihnachtsstress?

Erholung im Zirbenbett!

ERSCHEN
Design- und
Möbeltischlerei

Tischlerei Erschen GmbH & Co KG · Gewerbestraße 7 · 9141 Eberndorf · Tel. +43 4236 25 10 · office@erschen.at · www.erschen.at



TIERPRÄPARATOR

MARIO HARTLIEB

KAPELLENGASSE 22 - 9800 SPITTAL/DRAU
+43/4762/45 330 | +43/664/177 14 37
www.mario-hartlieb.com

Die härtesten Jäger der Alpen

Jedes Jahr im Oktober ist der Truppenübungsplatz auf der Seetaler Alpe der Schauplatz für einen der herausforderndsten Schießbewerbe in Europa – der Steyr Challenge.

Von Mag. Michael Baumgartner, MBA
Fotos: Steyr Arms, Lukas Köfer

Dieses Jahr stellten sich 26 Teams aus acht Nationen den extremen Herausforderungen dieses Bewerbes. Und siehe da: Heuer konnten Jäger aus dem Bezirk Feldkirchen den begehrten Titel nach Kärnten holen. Sie dürfen sich nun „die härtesten Jäger der Alpen“ nennen.

Lukas Köfer (37) aus der Gemeinde Reichenau kann es noch immer nicht fassen: „Unser Team war zwar sehr motiviert. Doch dass wir den Sieg wirklich nach Hause holen können, hätten wir im Traum nicht gedacht“. Gemeinsam mit seinem Bruder Florian Köfer (39), Alexander Huber (39) und Georg Dorfer (34) bildeten sie das Vierer-Team „Heidi-Alm“. Benannt nach der gleichnamigen Alm in ihrer Heimat am Falkert.

Enormer Andrang an Bewerbern

„Der Andrang an BewerberInnen war dieses Jahr enorm. Und das liegt sicher nicht

Schießen. Insgesamt mussten vier anspruchsvolle Schieß-Stationen absolviert werden.



Stimmung am Truppenübungsplatz der Seetaler Alpe. Die Witterung war feucht und frostig. Für echte Jäger stellten die Bedingungen aber kein Hindernis dar.



Das erfolgreiche Team v.l.: Florian und Lukas Köfer, Georg Dorfer und Alexander Huber können sich ab sofort „die härtesten Jäger der Alpen“ nennen.

Jäger aus dem Bezirk Feldkirchen holten den begehrten Titel nach Kärnten.

nur am Austragungsort“ führt Lukas Köfer weiter aus. Denn dieser von STEYR ARMS ausgerichtete Bewerb genießt international ein hohes Ansehen. Viele TeilnehmerInnen aus dem In- und Ausland sind in ihrem Hauptberuf beim Militär oder bei der Polizei tätig. Die teilnehmenden Nationen waren: Österreich, Estland, Spanien, Frankreich und die USA. Aber schon aus innerösterreichischer Sicht hatten es die Kärntner mit stahlharter Konkurrenz zu tun. So bestand eines der antretenden Teams ausschließlich aus COBRA-Einsatzkräften.

Vier Steyr-Büchsen als Siegerprämie

Am Ende konnten Lukas und Florian Köfer, Alexander Huber und Georg Dorfer die

vielfältigen Herausforderungen der STEYR Challenge am besten meistern. Den Titel „härteste Jäger der Alpen“ dürfen sie deshalb verdient und mit Stolz tragen. STEYR ARMS honorierte ihre besondere Leistung großzügig. Jedes Team-Mitglied erhielt als Siegerpreis eine STEYR Scout Büchse im Kaliber .308. „Wir freuen uns riesig über unseren Erfolg und natürlich auch über diese tolle Waffe“ lachen die Reichenauer Jäger zufrieden. Der ebenfalls teilnehmende STEYR ARMS Geschäftsführer, Mag. Gerhard Unterganschnigg gratulierte dem glücklichen Team aus den Nockbergen zu ihrem Erfolg. Auch der KJAV gratuliert recht herzlich, wünscht ein kräftiges Weidmannsheil und viele erfolgreiche Pirschgänge mit der neuen „Bix“.

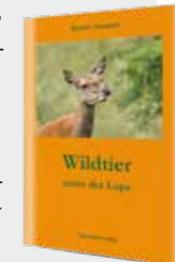
Wildtier unter der Lupe

von Beatrix Neumayer

Warum sehen Bussard und Falke so viel besser als wir? Woher kommt das unglaubliche Riechvermögen der Jagdhunde? Was für einen Sinn machen die vier Mägen von Reh und Rotwild? Wie schafft ein kleines Murmelherz seine Spitzensportler-Leistung? Und warum brechen sich Gams und Steinbock nicht die Beine?

Ob Jäger oder Natur-Interessierte – jeder, der ein bisschen tiefer und genauer in den Körper der Wildtiere schauen möchte, aber keine Lust auf wissenschaftliche Abhandlungen hat, kann mit diesem Buch lernen, wie Auge, Ohr, Geruch- und Geschmacksinn arbeiten, welche Aufgaben Leber, Niere, Herz und Lunge haben, welche Drüsen den Körper steuern, wie Fortpflanzungsorgane gebaut sind, aus wie vielen Schichten die Haut besteht, und welchen Weg jeder Bissen Nahrung geht. Leicht verständlich, ab und zu mit etwas Humor gewürzt, beschreibt die Autorin die Körperteile und Organsysteme verschiedener Wildtiere, die ihr auf dem Weg durch Wiese und Wald hinauf ins Hochgebirge begegnen. Fotos und einfache Zeichnungen helfen beim Verständnis. Ein Buch für Neugierige. Nicht im Buchhandel erhältlich!

Sternath Verlags Og, 160 Seiten, rund 120 Fotos und Grafiken, exklusiv in Leinen, 35 Euro



Hochzeiten | Taufen | Seminare | Geburtstag
Weihnachtsfeier | Familienfeier | Firmenfeier

Hotel Stoff
Gasthof ★★★★★ Urlaub im Lavanttal

...ein Ort mit außergewöhnlichem Ambiente, herzlicher Gastfreundschaft und perfektem Service. Bei uns finden Sie den feierlichen Rahmen für Ihre Veranstaltung.

Weißbachstraße 30 | A-9412 St. Margarethen im Lavanttal
T.: 04352/2297 | F.: 04352/2297-50 | ghestoff@gmx.at | www.hotel-stoff.at

LASSNIG
Ingenieurbüro / Unternehmensberatung für Kulturtechnik und Wasserwirtschaft

Entwicklung von Netzwerkstrategien
Synergien-/Ressourcenmanagement
Optimierung von betriebswirtschaftlichen und technischen Prozessen

Ing. Klaus Lassnig, MAS, MSc
Am Sonnenhang 2, 9232 Pirk / Rosegg
Tel.: 0664 / 3324320
E-Mail: klaus.lassnig@gmail.com

Behördliche Hundehalteverordnungen in allen Bezirken erlassen

Der Landesvorstand · Fotos: KJAV-Archiv

§ 1 – Verwahrung von Hunden außerhalb von geschlossenen verbauten Gebieten

Zum Schutze des Wildes während der Brut- und Setzzeit oder bei Schneelagen, die eine Flucht des Wildes erschweren, werden alle Hundehalter verpflichtet, außerhalb von geschlossenen verbauten Gebieten ihre Hunde ausnahmslos bei Tag und Nacht an der Leine zu führen oder sonst tierschutzgerecht zu verwahren.

§ 2 – Verwahrung von Hunden innerhalb von geschlossenen verbauten Gebieten

Alle Hundehalter/Innen innerhalb geschlossener, verbauter Gebiete sind verpflichtet, ihre Hunde so zu halten, dass dieselben am Wildbestand keinen Schaden anrichten können.

§ 3 – Ausnahmen

1. Diese Verordnung gilt nicht für Blinden-, Polizei-, Rettungs- und Jagdgebrauchshunde, wenn sie als solche gekennzeichnet (erkennbar) sind, für die ihnen zukommenden Aufgaben verwendet werden und sich aus Anlass ihrer Verwendung vorübergehend der Aufsicht ihrer Halter (Besitzer) entzogen haben.
2. Der Maulkorb- und Leinenzwang besteht auch nicht, wenn Ausbilder von angemeldeten kynologischen Vereinen, die einem repräsentativen Dachverband angehören, Hunde zu Zwecken der Ausbildung an öffentliche Orte mitnehmen und sich durch einen Ausweis des Vereins als Ausbilder legitimieren können.

§ 4 – Strafbestimmungen

1. Wer den Bestimmungen dieser Verordnung zuwiderhandelt, begeht gem. § 98 Abs. 1 Ziffer 2 iVm Abs. 2 des Kärntner Jagdgesetzes 2000, LGBl. Nr. 21/2000, zuletzt geändert durch LGBl. Nr. 85/2013, sofern die Tat nicht den Gegenstand einer in die Zuständigkeit der Gerichte fallenden strafbaren Handlung bildet, von der Bezirksverwaltungsbehörde mit einer Geldstrafe bis zu 1.450,- Euro bestraft.
2. Bei Vorliegen erschwerender Umstände, insbesondere, wenn durch die Übertretung ein erheblicher jagdwirtschaftlicher Nachteil eingetreten oder der Täter schon einmal wegen der gleichen strafbaren Handlung bestraft worden ist, ist der Täter/die Täterin mit einer Geldstrafe bis zu 2.180,- Euro zu bestrafen.

§ 5 – Inkrafttreten

1. Diese Verordnung gilt während der Brut- und Setzzeit des Wildes oder bei einer der Schneelage, die eine Flucht des Wildes erschwert und tritt mit dem auf ihre Kundmachung folgenden Tag in Kraft.
2. Diese Verordnung tritt mit Ablauf des 31. Juli 2020 außer Kraft.
3. Durch diese Verordnung werden die Bestimmungen des § 8 Kärntner Landessicherheitspolizeigesetz, LGBl. Nr. 74/1977, i.d.g.F., nicht berührt.

Mit Verordnung der Kärntner Bezirkshauptmannschaften und Magistrate vom Herbst 2019 wurden/werden für Hundehalter wieder entsprechende Haltungsvorschriften verordnet und treten mit dem Tag der Kundmachung bis einschließlich 31. Juli 2020 in Kraft.

Gem. § 69 Abs. 4 des Kärntner Jagdgesetzes 2000, LGBl. Nr. 21/2000, i.d.g.F. LGBl.Nr. 18/2008 zuletzt geändert durch LGBl. Nr. 49/2018 wird nach Anhörung der Landwirtschaftskammer und des Bezirksjägermeisters für den Verwaltungsbezirk für die Jahre 2019 und 2020, während der Brut- und Setzzeit des Wildes oder bei einer Schneelage, die eine Flucht des Wildes erschwert Nebenstehendes verordnet.

Anmerkung

Eine gleichlautende Verordnung wird alljährlich von allen Kärntner Bezirkshauptmannschaften und Magistraten erlassen.



Unverwahrte und wildernde Hunde im Revier – ein beinahe alltägliches Problem – mit dem sich viele Revierjäger und Jagdaufseher in Kärntens Revieren herumschlagen müssen. Der Tierschutz hat in der Gesellschaft heute einen noch nie da gewesenen Stellenwert, doch bei nicht wenigen Mitbürgern (Hundehaltern) endet dieses Verständnis offensichtlich beim eigenen Haustier.

Vor allem in den stadtnahen Lebensräumen glauben Hundehalter, die Natur ist dazu da, um ihren Lieblingen und ihrem Bewegungsdrang ungezwungen freien Lauf lassen zu können. Zahlreiche Appelle und Aufklärungskampagnen seitens der Jägerschaft verhallen meist ungehört – das Wohl des eigenen Haustieres geht offensichtlich weit über das Wohl der Tiere in freier Wildbahn. Obwohl im Kärntner Jagdgesetz (§ 49) unter gewissen Voraussetzungen, die Tötung von freilaufenden und hetzenden Hunden erlaubt ist, nimmt die Jägerschaft schon seit Jahren davon Abstand und versucht mit einem Hundehalterverständigungsformular (von den HP der KJ und des KJAV heruntergeladen) diese unbelehrbaren Haustierhalter über ihr Fehlverhalten aufzuklären und gleichzeitig zu ermahnen ihre Haustiere entsprechend zu verwahren bzw. in der freien Landschaft immer an der Leine zu führen. In Kärntens Wildtierlebensräumen wurden von Jagdausübungsberechtigten und Jagdschutzorganen bisher 1.500 (!) solcher Tafeln angebracht.

Einrichtung einer Datenbank für Wildrisse durch Hunde

Aufgrund dieses latenten Problems mit freilaufenden und wildernden Hunden zu allen Jahreszeiten hat die KJ zu Beginn des Jahres 2013 bei ihrem Wildbiologen eine Datenbank für die Dokumentation von Wildrissen eingerichtet.

Es ergeht neuerlich an alle Kärntner Jäger(innen) und Jagdschutzorgane die Einladung und dringliche Bitte, Wildrisse, verursacht durch unverwahrte und wildernde Hunde fotografisch zu doku-

mentieren und mit einem kurzen Sachverhaltsbericht samt Rückrufnummer (wo, wann, welcher Hund, was wurde veranlasst, verursachte Schadenshöhe usw.) umgehend per Mail an die Wildrisssdatenbank der KJ zu übermitteln.

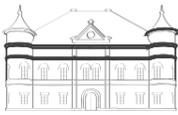
Die KJ bzw. der LO haben die in den Jahren 2013 bis Ende Jänner 2019 gemeldeten Vorfälle (bisher gemeldete 87 Risse !) in Form von Presseausendungen den Kärntner Medien zur Berichterstattung weiterleitet. In zahlreichen Artikeln aller in Kärnten erscheinenden Tages- bzw. Wochenzeitungen und Nachrichtensendungen des ORF und der Antenne Kärnten wurde die Bevölkerung und Öffentlichkeit auf diese latente Problematik aufmerksam gemacht und hinsichtlich unbelehrbarer Hundehalter sensibilisiert. Gleichzeitig wurden die gesammelten Daten gespeichert und wurden die Landespolitiker bzw. der Gesetzgeber zwecks Verschärfung der Verwahrungs- und Strafbestimmungen von uns in Kenntnis gesetzt!

Zusammenfassung

Die Übermittlung von Sachverhaltsberichten und Fotos im Zusammenhang mit Wildrissen in Kärntens Revieren soll über die Homepage der Kärntner Jägerschaft erfolgen. Auf der Startseite ist rechts unten der Link – Mitteilung von Rissen die durch Hunde verursacht werden – zu finden. Im angeschlossenen Formular können alle relevanten Daten eingetragen und an den Wildbiologen der KJ gemailt werden.

Im Jahre 2019 haben sich die Wildrissmeldungen an die KJ auf bisher nur mehr vier (!) verringert. Das ist eine erkennbare Reduktion seit der Einrichtung der Datenbank im Jahr 2013 und der Anbringung von rund 1.500 Hundehalterinfotafeln in Kärntens Wildtierlebensräumen! Wenn dieser Rückgang auf unsere engagierte Öffentlichkeitsarbeit zurückzuführen ist, befinden wir uns auf dem richtigen Weg ...

www.kaerntner-jaegerschaft.at
Tel-Nr. 0463/511469 DW 18



GenussWirt
IM SCHLOSS MAGEREGG



DURCHGEHEND WARME KÜCHE
Mo. Ruhetag, Di. bis Sa.: 11–21 Uhr,
Sonn- und Feiertag: 11–16 Uhr





- ganzjährig Wildspezialitäten
- Familien- und Betriebsfeiern
- durchgehend warme Küche

Reservieren Sie unter: **0463 544 44**
www.genusswirt-mageregg.at

Gravuren aller Art

Messer, Gläser, Schieferplatten, Granit ...
Wunschtext möglich!



STICK DRUCK LASER

Industrieparkstraße 21 / 9300 St. Veit/Glan / +43(0)4212/300 29 / www.fian-veredelung.at



Flachmann
inkl. Lasergravur,
verschiedene Motive
möglich

€ 24,-



Von Ferdinand Pirmann, · Fotos: Michael Thausing

100 Jahre Jagdgesellschaft St. Thomas am Zeiselberg

Am 3. November, dem heurigen „Hubertustag“ feierte die 1919 gegründete Jagdgesellschaft ihr 100-jähriges Bestehen.

Die Jagdgesellschaft wurde im Jahre 1919 von Rochus Kokarnig, Karl Tauschitz, Hans Lueger, Adolf und Josef Simma, Johann

Hudelist und Ferdinand Kokarnig gegründet. Rochus Kokarnig fungierte in dieser Zeit über Jahrzehnte als deren Obmann. In

den Kriegswirren und damaligen Zeit wurde auch die Vereinsbildung untersagt und erfolgten Neuerhebungen, die dazu führten, dass im Jahre 1948 entsprechende Unterlagen an die Bezirkshauptmannschaft Klagenfurt weitergeleitet wurden und die „JG St. Thomas“ neu gebildet und ab 1955 in neue Bahnen gelenkt wurde. Die damaligen wenigen Mitglieder waren vorwiegend Grundeigentümer bzw. Landwirte.

Wahl eines neuen Obmannes

Rochus Kokarnig wurde in späterer Folge als Obmann von Chrysanth Tomantscher abgelöst und dies führte auch dazu, dass ein Jägerdenkmal hier in Reigersdorf errichtet wurde. Vom damaligen Mitglied Hans Lueger (ein begeisterter Jäger) wurde der Grund hier der JG St. Thomas a. Z. für

99 Jahre zur Verfügung gestellt. Am 3. November 1969 erfolgten die feierliche Einweihung des Jägerdenkmales und anschließend die erste Hubertusjagd. An dieser nahmen über 100 aktive Jäger teil. In weiterer Folge wurden jährlich immer am Hubertustag eine Jagdmesse und anschließend eine Jagd abgehalten.

Die Jagdgesellschaft hat sich bis heute weiterentwickelt und bejagt ca. 2.000 Hektar der Gemeindejagd Magdalensberg und besteht derzeit aus 25 Mitgliedern und neun Jungjägern, darunter auch fünf Jägerinnen. Seit 1919 bis zum heutigen Tage wird die JG durch die Obmänner Rochus Kokarnig, Chrysanth Tomantscher, Heinz Wank und Ferdinand Pirmann geführt. Die Hauptwildart ist das Rehwild und das noch vorhandene, aber immer weniger werdende Niederwild. Auch das Schwarzwild rückt immer näher.

Feierliche Hubertusmesse beim Jägerdenkmal

Aus Anlass des Jubiläums wurde das Jägerdenkmal in Reigersdorf renoviert und am 3. November 2019 nach der Hubertusmesse durch Pfarrer Babu und unter den Klängen der JHBG „Die Kärntner“ feierlich geweiht.

Als Ehrengäste waren Landesrat und Jagdreferent Martin Gruber, Landtagsabgeordneter und Bgm. Andreas Scherwitzl und unser Bezirksjägermeister Georg Helmigk anwesend. An der Feier nahmen ca. 300 Personen/Besucher teil und nach der erfolgreichen Jagd wurden die Familien der 50 Grundeigentümer zu einen Wildessen geladen.

Die Jagdgesellschaft St. Thomas am Zeiselberg ist bestrebt, Gemeindebürgern die Ausübung der Jagd zu ermöglichen und einem artenreichen der Land- und Forstwirtschaft angepassten Wildbestand zu erhalten.

Die weit über die Landesgrenzen hinausgehenden Niederwildjagden sind bekannt und wurden auch schon in Buchform gewürdigt. Viele Jäger und Jägerinnen erhielten hier ihren Jägerschlag. ♦



In den kleinsten Dingen zeigt die Natur ihre allergrößten Wunder.
Carl von Linné

Foto: Dietmar Streimeler

MALZEIT

Moderne Raummalerei

Mario MORI Malermeister
Gattersdorf 48, 9102 Mittertrixen
Tel.: 0664 / 5224897 od. 04231 / 31148
E-Mail: mario.mori@aon.at

Rorate

mit musikalischer Umrahmung der Jagdhornbläser LONGEGG

Fr, 20. DEZ
19 Uhr in der Basilika Maria Luggau
anschl. weihnachtliche Stimmung mit Jagatee am Kirchplatz

PRÄPARATOR LEO LEGAT

Leiten 5 • A-9312 MEISELDING • Tel. 0676 / 433 23 38
E-Mail: leo.legat@aon.at • www.praeparator-legat.com

Save the date – auch 2020 gibt es wieder Termine, die ein Jagdaufseher nicht versäumen sollte.



Termin- vorankündigungen

Bezirksversammlungen

BG Völkermarkt: Freitag, 7. Februar, 19.00 Uhr,
GH Kuchling, Griffen
Referent Obstlt. Klaus Innerwinkler: Waffengesetz neu

BG Klagenfurt: Freitag, 14. Februar, 19.00 Uhr,
GH Puschnig, Köttmannsdorf,
Referent DI Harald Bretis: Haselwild

BG Feldkirchen: Freitag, 6. März, 19.00 Uhr

BG Villach: Samstag, 14. März, 19.00 Uhr

Landesvollversammlung

Samstag, 18. April mit Beginn um 9.00 Uhr im Kultursaal Griffen, 9112 Griffen, Hauptplatz 1. Die Landesvollversammlung 2020 wird eine satzungskonforme Arbeitstagung sein.



Geschäftsführer und KFZ-Meister Ferdinand Kinzel: "Ein Hybrid von Toyota ist auch ein tolles Geschenk – am besten sich selbst eine Freude machen."

Toyota Autohaus Kinzel in Klagenfurt wünscht eine schöne Weihnachtszeit!

Das Autohaus Kinzel ist seit über 49 Jahren DER Toyota-Hauptpartner in Kärnten. KFZ-Meister Ferdinand Kinzel führt die Geschäfte in zweiter Generation, gemeinsam mit seinem 14-köpfigen Profi-Team nach dem Motto „persönlich – freundlich – familiär“ und jetzt besonders weihnachtlich.

Die meisten seiner Kunden sind seit Jahrzehnten Stammkunden, denn der Name Kinzel steht für kurze Wege und Wartezeiten sowie für sehr faire Preise. Zusätzlich ist er erster **Ansprechpartner** für die **Toyota-Hybrid-Palette** inklusive **Hybrid-Service-Checks**.

Mit den sofort lieferbaren und vorsteuerabzugsfähigen XXL-Multitalenten **Proace** punktet er als verlässlicher **Nutzfahrzeug-Partner**. Ferdinand Kinzel und sein Team wünschen allen Kunden und Partnern eine wunderbare Adventzeit sowie eine besinnliche Weihnachtszeit mit einem tollen Start ins neue Jahr.

Autohaus Kinzel GmbH

Völkermarkter Straße 145
9020 Klagenfurt a. W.
Telefon: +43 463 322 31-0
E-Mail: office@kinzel.at
www.kinzel.at

Jagd im Wandel Globale Probleme und lokale Lösungen

9.-10.3.2020, Aigen im Ennstal/Puttererseehalle

Rasche Anmeldung
sichert eine sichere
Teilnahme!

26. Österreichische Jägertagung

Stundenplan für den JA-Vorbereitungskurs 2020

Von Erich Furian und Peter Pirker

Die Redaktion darf in dieser Ausgabe den Stundenplan für den JA-Vorbereitungskurs 2020 präsentieren.

Sehr umfangreich und fachbezogen ist auch im nächsten Jahr die Ausbildung der angemeldeten Aspiranten für die Jagdaufseherprüfung 2020. Aber nicht nur die Prüfungsanwärter sondern auch alle unsere

Mitglieder sind eingeladen, sich den einen oder anderen Vortrag anzuhören und dabei ihr Wissen wieder etwas aufzufrischen. Dies selbstverständlich kostenfrei. Es wird um persönliche Anmeldung vor Ort beim

anwesenden Kursbetreuer ersucht. Die Kursleitung mit Kursleiter Erich Furian und seinem Stev. Peter Pirker freut sich jedenfalls auf die Teilnahme von weiterbildungsorientierten Jagdaufsehern. ◆

	08:15 – 10:00 Uhr	10:15 – 12:00 Uhr	13:15 -15:00 Uhr	15:15 – 17:00 Uhr	Anmerkung
Sa. 11.01.	Einleitung und Bücherbestellung	Jagdgesetz (Dr. Erwin Steiner)	Bücherausgabe	Gezieltes Lernen (FL Erich Furian)	Waffenkunde (FL Christopher Kremer)
So. 12.01.	Wildbretverwertung (Gerald Eberl)	Jagdgesetz (Dr. Erwin Steiner)	Rehwild (CI Peter Pirker)	Federwild (Mario Hartlieb)	
Sa. 18.01.	Federwild (Mario Hartlieb)	Jagdgesetz (Dr. Erwin Steiner)	Schwarzwild/aktuelle jagdpol. Themen in Kärnten (Mag. Roman Kimbauer)	Wildbrethygiene (Dr. Karl Baumgartner) *	
So. 19.01.	Wildökologische Maßnahmen (Rainer Stückler)	Jagdgesetz (Dr. Erwin Steiner)	Alternative Jagdmethoden (DI Harald Bretis)	Haarnutzwild (DI Harald Bretis)	
So. 26.01.	Waffenkunde (FL Christopher Kremer)	Jagdgesetz (Dr. Erwin Steiner)	Jagdpolizei. Einschreiten (CI Peter Pirker)	Jagdaufseher in den Schulen (Siegfried Herrnhöfer)	
Sa. 01.02.	Wildökologie (FL Erich Furian)	Jagdgesetz (Dr. Erwin Steiner)	Ruf- und Lockjagd (Franz Feichter)	Waffenkunde (FL Christopher Kremer)	
So. 02.02.	Äsungsverbesserung (Rainer Stückler)	Jagdgesetz (Dr. Erwin Steiner)	Waffenkunde (FL Christopher Kremer)	Raubwild und deren Bejagung (Gerald Eberl)	
Sa. 08.02.	Jagdhunde (Mf. Wolfgang Kogler)	Wiederholung Jagdgesetz (Dr. Erwin Steiner)	Gams-Stein u. Muffelwild (Dr. Elisabeth Schaschl)	Erste Hilfe (Dr. Gabi Gollmann-Marcher)	Konfliktmanagement im Revier (Mag. Michael Baumgartner)
Sa. 15.02.	Jagdhunde (Mf. Wolfgang Kogler)	Jagdgesetz (Dr. Erwin Steiner)	Wildökologie (FL Erich Furian)	Wildbrethygiene (Mag. Kurt Matschnigg) *	
So. 16.02.	Federwild (Mario Hartlieb)	Jagdrechtliche Nebengesetze (Mag. Christian North)	Rotwild/Abschussplanung (DI Christian Matitz)	Jagd und Öffentlichkeit (Mag. Michael Baumgartner)	
Sa. 29.02.	Wilderei (Obstlt. Klaus Innerwinkler)	Jagdrechtliche Nebengesetze (Mag. Christian North)	Jagdbetrieb/Brauchtum (Erwin Bister)	Waffenkunde (FL Christopher Kremer)	
So. 01.03.	Federwild (Mario Hartlieb)	Verw.- u. Verfassungsrecht (Mag. Christian North)	Waffenkunde (FL Christopher Kremer)	Jagdhunde (Mf. Wolfgang Kogler)	
Sa. 07.03.	Grundzüge des Waldbaus (DI Johann Zöschner)	Verbiss- und Schälschäden Schutzmaßnahmen (Ing. Adolf Kummer)	Heimische Baum- und Straucharten (Ing. Adolf Kummer)	Bewertung von Wildschäden (Ing. Adolf Kummer)	FAST Ossiach
Sa. 14.03.	Wildökologie (FL Erich Furian)	Jagdrechtliche Nebengesetze (Mag. Christian North)	Exkursion Lehrrevier Hallegg (Gerald Eberl)		
So. 15.03.	Jagdhunde (Mf. Wolfgang Kogler)	Abschussplan,-liste,Meldung (Mag. Christian North)	Hundkrankheiten (Dr. Herbert Ladstätter)	Jagdbetrieb (Gerald Eberl)	
Sa. 21.03.	Wiederholung Jagdhunde (Mf. Wolfgang Kogler)	Wiederholung Waffenkunde (FL Christopher Kremer)	Kursabschluss (Erich Furian)		

Sie haben Ihre Wünsche im Visier?

Hier ist die Informationen aus erster Hand:

Wer seine Wohnsituation ändern möchte,
braucht einen Wohn-Ratgeber.
Wir haben gleich drei:
Kaufen, Bauen, Sanieren.



SPARKASSE
Feldkirchen
In jeder Beziehung zählen die Menschen.

www.feldkirchen.sparkasse.at

Erste-Hilfe-Set für den Jägerrucksack

Im Zusammenwirken mit unserer Druckerei Satz- & Druck-Team, der Firma Pullnig-Promotion, einem aktiven Notarzt und der Klagenfurter Landschafts-Apotheke (Mag. Herbert Auer) wurde dieses „Erste-Hilfe-Set“ für jeden Jagdaufseherrucksack zusammengestellt.

Die rotgefärbte Goretex-Tasche hat eine Größe von 16 x 13 cm und ein Gewicht von 31 dkg im gefüllten Zustand. Auf einer Seite ist das Logo des KJAV und auf der anderen Seite sind die wichtigsten Notrufnummern aufgedruckt. Das Set wurde von der Klagenfurter Auer-Apotheke mit den wichtigsten medizinischen Utensilien bzw. Verbandsmaterialien befüllt, die für eine Erste-Hilfe-Leistung nach einem Jagdunfall unbedingt notwendig sind. Die Mindesthaltbarkeitsdauer beträgt zwei Jahre! Die Taschen werden zum Vorzugspreis von 25,- Euro je Set als Verbandsutensilie an unsere Mitglieder abgegeben. Die Erste-Hilfe-Sets können über unsere Landesgeschäftsstelle (persönlich oder postalisch) und bei allen Bezirkskassieren bezogen werden.

Der Landesvorstand empfiehlt jedem Mitglied, sich dieses äußerst wichtige Erste-Hilfe-Paket für den Jägerrucksack anzuschaffen. Es kann im Notfall Leben retten! Gerade jetzt vielleicht ein passendes und sinnvolles Weihnachtsgeschenk! ♦



Neu in Völkermarkt !!

- Büchsenmacher
- Jagd und Sportwaffen
- Ankauf- Verkauf
- Jagdzubehör und Optik
- Bekleidung

Umfahrungsstraße 6 in 9100 Völkermarkt
office@alpenadriajagd.com 04232/51 56 9



NEUE SERIE



Kärntens Jagdhornbläser und Jägerchöre

Rund 15 Jahre sind es her, dass die Redaktion in unserer Zeitung alle Kärntner Jagdhornbläsergruppen und Jägerchöre in einer Serie vorstellte. Seither hat sich viel getan ...

Einige Gruppen haben sich nach vielen Jahren ihres Bestehens aufgelöst und so manche Gruppe wurde seither erfreulicherweise neu gegründet. Die JHBG „Feldkirchen“ feierte im vergangenen Sommer auf Schloss Gradisch sehr würdig ihr 60-jähriges Bestandsjubiläum und ist damit mit Abstand die älteste Bläsergruppe Kärntens. So manch andere Gruppe kann aber auch schon auf ein stolzes 40- oder 50-jähriges Bestehen und Wirken zurückblicken. Das Jagdhornblasen gehört seit Anfang der 1960er-Jahre zum

festen Bestandteil des heimischen Jägerbrauchtums und der Kärntner Jagdkultur. Kaum ein jagdliches Sommer- oder herbstliches Erntedankfest, ein Jägerbegräbnis, eine Hubertusmesse oder Hubertuskapelleneinweihungsfeier, eine Jägerwallfahrt, eine Jagd- oder Jagdaufseher-Prüfungsfeier, eine jagdliche Streckenlegung, viele Jagdkulturabende und andere Brauchtumsveranstaltungen, ein Landes- oder Bezirksjägertag und andere Jagdversammlungen im Lande, die nicht mit dazu passenden Jagdhornklän-

gen einer der zahlreichen Bläsergruppen jagdkulturell umrahmt und bereichert werden. Gründe genug, um am Beginn dieser Wiederholungsserie mit der Vorstellung der JHBG „Herzogstuhl“ einen interessanten Anfang zu machen und damit das großartige Engagement, die hervorragenden Leistungen, aber auch das wertvolle Hochhalten des Kärntner Jägerbrauchtums durch die zahlreichen BläserInnen der derzeit ca. 55 aktiven Kärntner Jagdhornbläsergruppen zu würdigen und zu schätzen. ♦

In ihrer ursprünglichen Verwendung waren Jagdhörner als Signalinstrumente bei Gesellschaftsjagden im Einsatz, heute gehört das Jagdhorn zum jagdlichen Brauchtum.

Der Ton macht die Musik

Von Carina Frank
Quelle: Die österreichische Jagdmusik von Schantl, Josef und Zellner, Carl Verlag Wien: Chmel, 1886

Vom Signal zum Konzert – wie alles begann

Bei den großen Jagden in Frankreich bediente man sich des Horns um mit den übrigen Jägern zu kommunizieren oder auch die Meutehunde anzurufen. Der Ton ist heute wie damals weithin hörbar und schmetterte durch die französischen Wälder. Schon lange Zeit vorher wurden Hörner aus Tierhorn gefertigt, um mit einfachsten Signalen über weite Distanzen Informationen weiterzugeben. Diese Hörner wurden an einem Lederriemen um die Hüfte getragen, daher stammt auch die Bezeichnung Hüft- oder Hiphörner. Es waren denkbar uralte Signale die aus diesen Hörnern klangen, an Musik war noch lange nicht zu denken. Eines der bekanntesten „Ur-Hörner“, wenn man sie so nennen möchte, ist jenes Horn von Karl dem Großen (742 bis 814 n. Chr.). Es wird seit seinem Tode aufbewahrt und ist aus Elfenbein gefertigt. Die Entstehung der Fanfare und der sich daraus entwickelnden Jagdmusik beginnt erst im 16. Jahrhun-

dert, zur Zeit der Veredelung des Jagdhornes, aus dem nicht nur ein oder zwei, sondern mehrere unterschiedliche Töne erklangen. Wandert man heute durch den Louvre, so kann man imposante Gobelins bestaunen auf denen die Jagden zu jener Zeit von Franz I. von Frankreich (1494 bis 1547 n. Chr.) zeigen. Sieht man etwas genauer hin so kann man Jäger erkennen, die ein kleines Horn an einem Bandelier tragen. Der Laie vermag es vielleicht gar nicht als Horn zu erkennen, denn das Instrument ist nicht kreisrund gebogen sondern abgewinkelt. Erst ein knappes Jahrhundert später änderte sich unter Carl IX. (1550 bis 1575 n. Chr.) die Form der Hörner. In Abbildungen aus eben dieser Zeit erkennt man, dass die Hörner auch nicht mehr an einem

Bandelier getragen wurden. Die Windung war so groß, dass die Jäger die Hörner um den Körper trugen. In Frankreich ist diese Trageweise des Horns heute noch üblich und zwar auf der linken Schulter aufliegend zur rechten Hüfte hängend. Die großen Hörner zur Zeit von Carl IX. nannte man „cor de chasse“, sie waren einfach gewunden. Das Hühthorn, welches Anfangs erwähnt wurde, verschwand aber nicht. Es war halbmondförmig gekrümmt und wurde „huchet“ genannt. Unter Louis XIII. (1601 bis 1643 n. Chr.) erfuhr das Jagdhorn keine wesentliche Veränderung, doch die Signale wurden facettenreicher. Erst unter der Regierung von Louis XIV. (1638 bis 1715 n. Chr.) entstand die eigentliche, zur großen Berühmtheit gelangte Jagdmusik. Da das Rohr des

In der Jagd treten uns Musikinstrumente in ihrer primären Gebrauchsfunktion entgegen, nämlich zur Nachahmung menschlicher und tierischer Stimmen sowie als Signalgeber.

Aus „Jagdmusik – Kontinuität und Entwicklung in der europäischen Geschichte“ von J. Pöschl und E. Hasenhüttl

Hornes bedeutend verlängert und jetzt zwei und einhalbmal gewunden war, wurde der Tonumfang erweitert und die großen Meister wussten mit den neuen Möglichkeiten auch gleich etwas anzufangen. Der Marquis de Dampierre, der bekannte Komponist von Jagdfanfare, war es, der dem Horn zu seinem Namen verhalf. Man nannte das Horn „à la Dampierre“ oder kurz „Dampierrehorn“. Es wäre nicht Frankreich, wenn die Mode nicht auch an der Optik des Horns Einfluss gehabt hätte: Der Durchmesser des Hornbogens wurde aufgrund der Größe der Kopfbedeckung des damaligen Zeitalters angepasst, denn die Trageweise des Horns änderte sich nicht, die Jäger trugen ihre Instrumente immer noch um den Körper geschlungen. Ein ständiges Auf- und Absetzen der großen Hüte, um sich das Horn um die Schulter zu legen, wäre unvorteilhaft gewesen.

Die Französische Revolution und die Jagdmusik

Unter Louis XV. (1710 bis 1774 n. Chr.) erfreute sich die Jagdmusik noch immer großer Beliebtheit, aber die Revolution (1789-1799) ließ dieser feudalen Lebensart keinen Platz, beinahe wäre dieses Kulturgut in Vergessenheit geraten. Aber nochmals zurück zu Louis XV.: Es war die Zeit der Fanfaren, die meistens bei den großen Jagden zu Hofe von den Piqueuren geblasen wurden. Die Kunst des Jagdhornblasens war hoch angesehen, so war auch der Adel selbst sehr geübt darin und auch sie gaben ihre Darbietungen zum Besten. Man unterteilte damals wie heute die Fanfaren in drei Kategorien: Nämlich in jene des Wildes, in jene Fanfaren, welche eine bestimmte Situation huldigen und jene Fanfaren, die den hohen Gästen gewidmet sind.

Fanfarenmusik bei den französischen Jagden

Prinzipiell begann der Aufbruch zur Jagd morgens und wurde mit der Fanfare „Le réveil des chasseurs“ (Morgensignal der Jäger) angekündigt, sodann wurden „Le point du jour“ (der Tagesanbruch) geblasen. Das Zeichen zum Aufbruch zur Jagd wurde mit der Fanfare „Le départ pour la chasse“ gegeben. Am Ort des Stelldicheins angelangt, blies man „L'arrivée au Rendez-vous“. Kamen die Damen der Jagdgesellschaft mit der Kutsche angefahren, so ertönte die Fanfare „La calèche des dames“. Wenn der eintreffende Cavalier Besitzer einer ihm gewidmeten Fanfare war, wurde er mit dieser begrüßt. Sobald die eigentliche Jagd begann, wurde jedem Teilnehmer durch den Jagdleiter sein Platz zugewiesen, die Jagd fand selbstverständlich hoch zu Ross statt. Der Hirsch, der bereits mit dem Leithund zuvor ausfindig gemacht

wurde, galt als Objekt der Begierde. Der Rüdemeister koppelte die Meute und die Parforcejagd begann. Dieser Moment wurde durch die Fanfare „La sortie de chenil“ gekennzeichnet. Hatten die Hunde die Fährte des Hirsches angenommen, so gab man dies durch die Fanfare „Le vol-cel' est“ kund. Immer wenn der Hirsch gesehen wurde, ertönte die Fanfare „la vue“. Sie sehen, die Bedeutung des Horns spiegelt sich alleine in der Vielzahl der Signale wider, heute verständigt man sich bei der Jagd auch oft über Funkgeräte oder Mobiltelefone. Jede Wildart hatte auch seine eigenen Fanfaren, die bis heute überliefert und gebräuchlich sind. Das heißt, dass bei den Jagden nicht immer die gleichen Fanfaren ertönten, sondern diese dem Wild angepasst waren. Bei der Hirschjagd wurde auch die Qualität des Hirsches mit unterschiedlichen Fanfaren bekannt gegeben. War der gejagte Hirsch ein Gabelhirsch, so wurde die Fanfare „La Discreté“ (die Vorsichtige) geblasen, der Sechsender wurde durch die Fanfare „La Dauphine“, signalisiert, die Fanfare des Königs („Du Roi“) zeigte das ein Achtender gejagt wurde. Der Kronenhirsch wurde durch die Fanfare „La royale“ markiert, und Hirsche mit abnormen Geweihen hatten das Signal „La bizarre“. Ein Laie wird vermutlich bei dieser Fülle an Fanfaren den Kopf schütteln, doch hat man die französische Jagdmusik einmal gehört, so geht sie einem direkt unter die Haut.

Vom „Hourvari de la vie“ zum Halali

Das Anrufen der Hunde zur Hatz geschah durch Zuruf oder durch das geschmetterte „Hourvari de la vie“. Die Hunde kannten die Signale ihrer Rüdemeister und wussten, dass sie nur gemeinsam zum Erfolg kamen. Natürlich kam es auch vor, dass die Hunde die Fährte des Wildes verloren, dies wurde durch die Fanfare „Le forhu“ bekannt gegeben. Es wurde schlichtweg alles kommuniziert, sogar wenn das Wild den Wald verlassen hatte. Es ertönte „Le changement de forêt“, oder „le plaine“. Stellte sich das gänzlich erschöpfte Wild den Hunden, so ertönte das „Halali“. Das Wild wurde nun entweder mit dem Hirschfänger oder mit einem der betreffenden Jagdspieße abgefangen und selbstverständlich wieder durch die entsprechende Fanfare verkündet. Die Teilnehmer versammelten sich um das gestreckte Stück, welches noch vor Ort aufgebrochen wurde. Die Eingeweide gingen an die Hunde und ihr Festmahl wurde durch die Fanfare „La curée“ signalisiert. Noch heute ist es üblich, dass die Trophäe beim Zwingerhaus der Hunde ausgestellt wird und der höchste Jagdgast den geflochtenen Vorderlauf des Stückes erhält. Die Jagd galt als beendet und die Heimkehr wurde von Fanfarenklängen be-



Das Fürst Pless-Horn (B-Stimmung)

Das Fürst Pless Horn ist benannt nach Hans Heinrich XI Fürst von Pless. Es handelt sich um ein Naturhorn, sprich es besitzt keine Ventile und somit liegt es beim Bläser mittels Lippen- und Atemtechnik fünf bis sieben Töne mit dem Horn zu formen. Es handelt sich hier um das wohl gebräuchlichste Jagdhorn in Österreich und Deutschland.

Bei B-gestimmten Instrumenten klingt ein C genau einen Ganzton tiefer als auf dem Klavier, es klingt also ein B. Man sieht es dem kleinen Horn nicht an, doch würde man es ausrollen, käme man auf eine Länge von 1,40 m.



gleitet. Hatte die Jagd eine gute Strecke ergeben, so wurde dies durch die Fanfare „La retraite de grâce“, ging die Jagdgesellschaft leer aus, so ertönte „La retraite manquée“. Zum Abschied vom Wald blies man abwechselnd „Les adieux de la forêt“ oder „L'adieu des piqueurs“. Während der Rückkehr der Jagdgesellschaft bliesen die Jäger „La marche de la venérie“, näherte sich der Zug dem Jagdschloss, so ertönte die Fanfare „La rentrée au chateau“ und die Jagdgesellschaft wurde von den Schlosstürmen aus musikalisch begrüßt. Die Piqueure und das sonstige Jagddienstpersonal verblieben nicht im Schloss sondern verließen es nach getaner Arbeit und es wurde zum Abschied „Le bon soir des chasseurs“ geblasen. ◆

Teil 2 zur Geschichte der Jagdsignale und Jagdmusik in der nächsten Ausgabe!



50 Jahre Jagdhornbläsergruppe Herzogstuhl

Von Benjamin Grojer
Fotos: Wallner und aus der Chronik der JHBC Herzogstuhl

Die Gründung der Jagdhornbläsergruppe Herzogstuhl geht auf die Initiative der jagdlich geprägten Landwirtschaftsfamilie Grojer vlg. Zmullner im Jahre 1969 zurück. Helmut und Hildegard Grojer schenkten ihren Kindern Helmut, Kurt und Siegbert drei Jagdhörner, um den kulturellen und jagdlichen Brauch des Jagdhornblasens in Kärnten zu etablieren und forcieren. Nach ersten musikalischen Lehrstunden bei Dir. Peter Gräbl in Ottmanach wurden die ersten Jagdveranstaltungen wie Gesellschaftsjagden, Bezirksjägertage, Geburtstage, Hochzeiten und Begräbnisse musikalisch umrahmt. Mit diesen ersten Auftritten zu dritt gehörte die Jagdhornbläsergruppe

Herzogstuhl zu den ersten in Kärnten. Da die musikalische Darbietung immer größeren Zuspruch bei den Jägern fand, wollten immer mehr musikbegeisterte Jäger auch das Jagdhornblasen erlernen und so wurde bei einer Neu- und Umgründung im Jahr 1978 die Jagdhornbläsergruppe Herzogstuhl mit zehn Mitgliedern umgegründet. Diese Neuformation erlangte schnell große Beliebtheit und auch die ersten Bläserwettbewerbe konnten abermals erfolgreich mit Gold bestritten werden.

Siegbert Grojer – Initiator der Umstellung auf Ventilhörner

Auf die Initiative von Siegbert Grojer, dem einzigen Mitglied, welches von Beginn an bis zum heutigen Tag durchgehend Mitglied der Jagdhornbläsergruppe ist, wurde im Jahr 2007 die Gruppe zu einer reinen Ventilhorngruppe umgegründet, und konnte in dieser Formation bereits in drei Gemeinschaftsproduktionen CDs aufnehmen sowie im Jahr 2019 eine eigene Jubiläums-CD. Diese CD wurde im Rah-



29.1.1983, Kärntner Bauernball, Konzerthaus Klagenfurt



4.9.1982, Jagdhornbläserwettbewerb Schloss Mageregg mit Goldmedaille



10.10.1980, Klagenfurt, Umzug 10.-Oktober-Feier



1989, GH Fleissner, 20-Jahr-Feier der JHBC Herzogstuhl mit BJM ÖR Kurt Puck



2.2.1980, Jägerball im Kolpinghaus

men der 50-Jahr-Feier in Tanzenberg präsentiert und fand bei allen Zuhörern großen Anklang. Unterstützt wurde die Jagdhornbläsergruppe bei der Jubiläumsfeier von den langjährigen Freunden des MGV Annabichl unter der Leitung von Dieter Habernig und dem Sprecher Mag. Gunther Spath. Ein großer Dank gilt allen beteiligten Musikern, sowie allen Unterstützern welche zum großen Erfolg der Jagdhornbläsergruppe Herzogstuhl beigetragen haben. Recht herzliche Gratulation auch an das Gründungsmitglied der Gruppe, Siegbert Grojer, welcher vom Klagenfurter BJM Georg Helmigk im Zuge der 50-Jahr-Feier mit dem Verdienstzeichen in „Gold“ und „Brillant“ ausgezeichnet wurde.

Bisherige Obmänner: Helmut Grojer jun., Johann Ranner, Reinhardt Pollak, Siegbert Grojer, Benjamin Grojer

Bisherige Hornmeister: Dir. Peter Grässl, Willi Eder jun., Kurt Grojer, Siegbert Grojer, Benjamin Grojer



Kontakt: Benjamin Grojer, 0664/6217441

CONVISIO
refining business

Wirtschaftstreuhand – Steuerberatung

Mag. Krall – Mag. Neubert – Mag. Slamanig

A-9431 St. Stefan im Lavanttal, Alte Straße 2

Tel.: +43 (0) 4352 / 36 256 Fax: DW 4

E-Mail: wolfsberg@convisio.at

www.convisio.at

CONVISIO Wolfsberg
Wirtschaftstreuhand – Steuerberatung GmbH



Einzug der versammelten Pilger und Kreuzträger in den Stiftshof von St. Georgen am Längsee.

18. Jägerwallfahrt

Die alljährliche Jägerwallfahrt mit Hubertusmesse zum Gedenken an den Schutzpatron der Jäger, den Heiligen Hubertus, fand am 3. November 2019 im Stift St. Georgen am Längsee statt, wobei der Abmarsch der jagdlichen Pilger von den vorgegebenen Sammelpunkten aus erfolgte.

Von Peter Pirker
Fotos: Anneliese Pirker, Friedrich Haydn und Christian Ranner

Da ein verantwortungsvoller Umgang mit der Natur und den Wildtieren unser aller oberstes Gebot ist, wird das jagdliche Brauchtum in dieser Art und Weise auch gepflegt. Für mich ist es eine Selbstverständlichkeit an dieser Wallfahrt mit geschmücktem Kreuz als Pilger und Kreuzträger teilzunehmen.

Gegen 8.00 Uhr trafen sich die Glantaler Pilger, Jäger, Jägerinnen, Freunde und Familien der Hegeringe HR 108 – St Georgen/Längsee, HRL Karl Schmied, HR 109 – Frauenstein, HRL Walter Auswarth vor dem GH Ranner in St. Donat am Sammelpunkt, um anschließend nach St. Georgen/Längsee zum Stift zu pilgern. Als treue Begleiter waren auch einige Vierbeiner dabei.

Mit den Standesbrüchen an den Hüten führte der Pilgerweg mit herrlichem Ausblick auf die Burg Hochosterwitz nach Pirkfeld. Von dort pilgerten wir dann über Podelblach nach Reipersdorf zum GH Obe-

rer Moser, legten dort eine kurze Rast ein und nahmen letztlich das Steilstück entlang des Lauer Baches in Angriff. Der Wettergott hat es leider nicht gut mit uns gemeint, denn es regnete leicht.

Einzug in den Stiftshof

Gemeinsam betend erreichten wir gegen 10.30 Uhr die Schlossallee des Stiftshofes und zogen auf den Vorplatz beim Parkplatz ein. Fast gleichzeitig kamen aus zwei anderen Richtungen die jagdlichen Pilger aus dem Krappfeld, Metnitztal und dem Görtschitztal, die wegen des Regens Schutz im Bereich des Einganges zum Stiftshof suchten. Mit der alten Überlieferung, nämlich dem Überkreuzen der geschmückten Herrgottskreuze und einem Weidmannsheil durch die Kreuzträger, erfolgte die Begrüßung der Pilger aus den anderen Regionen. Anschließend erfolgte eine Begrüßung

durch den LJM Dr. Brunner, BJM ÖR Drescher und dem Organisator der Wallfahrt, BJM-Stv. Ing. Kogler. Dann zog die Pilgerschar mit den Kreuzträgern andächtig in den Stiftshof ein, wo sie schon vom Militärpfarrer Msgr. Emmanuel Remo Longin, der Bezirkshauptfrau Dr. Claudia Egger-Grillitsch, dem Bgm. Konrad Seunig und anderen Persönlichkeiten aus Politik und Wirtschaft erwartet und empfangen wurden. Nach einer Ansprache des LJM und der Begrüßung und Segnung durch Msgr. DDR. Emmanuel Remo Longin zogen wir, allen voran die Kreuzträger in die ehrwürdige Stiftskirche ein und nahmen beidseitig des Altars Platz.

Hubertusmesse mit Militärpfarrer Msgr. Dr. Emmanuel Remo Longin

Die Stiftskirche war bis auf den letzten Platz gefüllt. Der Höhepunkt war die von



Die Glantaler Pilger sammeln sich vor dem Abmarsch beim GH Ranner in St. Donat.



Empfang durch die hohe Geistlichkeit - Militärpfarrer Monsignore DDr. Emmanuel Longin und dem neuen Kärntner Ljm. Dr. Walter Brunner. Im Hintergrund: Bjm.-Stv. Ing. Alfons Kogler und Stiftspfarrer DDr. Christian Stromberger.

Msgr. Emmanuel Remo Longin, assistiert von DDR Christian Stromberger, zelebrierte Hubertusmesse. Ein Fixpunkt bei dieser Messe ist der „Da 8-Gsong“, der mit seinen Liedern und jagdlichem „Sologesang“ in wunderbarer Weise die Hubertusmesse

Vielen Jägern von heute ist der Hubertustag ein Tag von hoher jagdlicher Tradition und Freude.

ausfüllte. Die Jagdhornbläsergruppe „Herzogstuhl“ sorgte mit ihren jagdlichen Klängen für eine weitere würdige Umrahmung, wobei die gute Akustik in der Stiftskirche besonders zur Geltung kam.

In seiner Hubertuspredigt brachte Msgr. Emmanuel Longin zum Ausdruck, dass wir Jäger einen guten Vergleich mit Zachäus abgeben. Dieser stieg auf einen Baum, um eine bessere Sicht zu haben. Er wurde aufgefordert, vom Maulbeerbaum zu steigen, denn Jesus wollte Gast in seinem Hause sein. Jäger nehmen auch Hochsitze und Bodensitze in Anspruch und sind im eigenen Körper nur Gast, sei es auf der Erde oder hier in dieser Stiftskirche von St. Georgen am Längsee.

Das Kärntner Jagdgesetz in Wort und Bild

Am 16. November 2017 wurde im Kärntner Landtag die Novelle zum Kärntner Jagdgesetz einstimmig beschlossen. Sie ist am 1. März 2018 in Kraft getreten. Aufgrund der ständig wiedergekehrten und steigenden Nachfrage nach dem Fachbuch „DAS KÄRNTNER JAGDGESETZ in Wort und Bild“ hat der Landesvorstand den Druck einer 3. Auflage dieser Jagdrechtspublikation beschlossen. Der Redakteur Dr. Helmut Arbeiter hat im Verlaufe des Jahres 2018 seine im Jahre 2007 erschienene 2. Auflage komplett überarbeitet und die neuen, umfangreichen Bestimmungen der Jagdrechtsnovelle 2017 in diese 3. Auflage implementiert. Das Buch ist Ende Oktober 2018 erschienen und steht seither für unsere Mitglieder und alle Kärntner Jäger zur Verfügung. Verkauf über die Landesgeschäftsstelle des KJAV in Mageregg, die acht Bezirkskassiere und Landesvorstandsmitglieder des KJAV. Preis: € 25,- bei Direktverkauf (zuzüglich € 5,- Verpackungs- und Versandkosten) = insgesamt € 30,- bei Postversand. Buchbestellung über den JD in der LGS des KJAV mittwochs von 09.00 bis 16.00 Uhr: (office@jagdaufseher-kaernten.at od. 0463-597065). Für ev. Rückfragen steht unser Jour-naldienst in der LGS Mageregg gerne zur Verfügung.



Bezugsquellen

Leopold Stocker-Verlag
8010 Graz, Hofgasse 5, 0316/821636
stocker-verlag@stocker-verlag.com
www.stocker-verlag.com

Österr. Jagd- und Fischerei Verlag,
1080 Wien, Wickenburggasse 3,
01/4051636, verlag@jagd.at
www.jagd.at

Kosmos-Verlag
Pfizerstraße 5-7, D-70184 Stuttgart
+49(0)711/2191-341

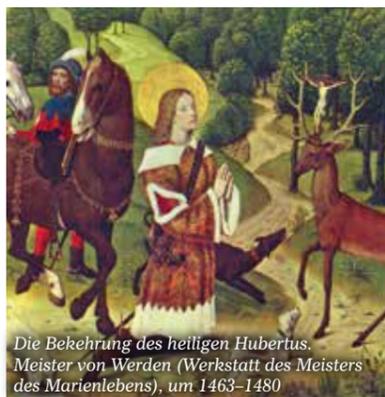
Sternath Verlags Og
9822 Mallnitz 130
0664/2821259
info@tierarzt-neumayer.at,
www.sternathverlag.at
www.tierarzt-neumayer.at

Verlag Neumann-Neudamm AG
D-34212 Melsungen
Schwalbenweg 1
043/5661/9226-26
info@neumann-neudamm.de



ST. MARGARETHEN/LAVANTTAL
Tel. 04352/36320

Offizieller Ausstatter Ihrer jagdlichen Lebensfreude
Eigener Schießstand! Schießbetrieb jeden Mittwoch
von 16.00 bis 20.00 Uhr und nach Absprache!



Die Bekehrung des heiligen Hubertus. Meister von Werden (Werkstatt des Meisters des Marienlebens), um 1463-1480

Gedanken zum Hubertustag

Vielen Jägern von heute war und ist der Hubertustag ein Tag von hoher jagdlicher Tradition und Freude, der aber auch als Erntedankfest der Jäger verstanden werden kann. Aber er ist auch ein Tag – und das trifft ganz besonders auf unser Zeitalter mehr denn je zu – der sinnigen Betrachtung unseres Tuns, eines Innehaltens wie am erledigten Stück, der Selbstprüfung, der Einkehr und vielleicht auch der Umkehr! Jagen ist eine Leidenschaft, die so manchem Jäger aber auch „Leiden“ schafft. Warum jage ich? Da die Natur dem Menschen geschenkt ist, wie das Samenkorn, das er in die Erde drückt. So ernten auch wir Jäger in Dankbarkeit und in der Verantwortung Gott gegenüber. Das heißt natürlich nicht, dass wir unsere jagdliche DNA verleugnen und vielleicht eine Botanisierbüchse mit einem Riemen umhängen sollen. Nein, wenn es ans Eingemachte geht, wie die Forderung nach Jagdverboten, dann gilt es, unser „Tun“ mit allen Mitteln zu verteidigen. Die Tier-Mensch-Beziehung gewinnt heute großen Raum und bewegt daher auch immer mehr breite Teile der Bevölkerung. Ob es nun Jagdgegner sind, die das Töten von Tieren aus ethnischen oder moralischen Gründen ablehnen oder andere Personen, aus welchen Motiven auch immer. Wobei unter „allen Mitteln“ nicht das Märchenerzählen und das Diffamieren unser Jagdgegner gemeint ist – dies überlassen wir denen, sondern das Argumentieren mit „wasserdichten“ Fakten. Mit diversen Jagdgegnern müssen wir nicht reden, denn all unser Tun beruht, wenn auch unbewusst oder bewusst, auf Werten, die wir gelernt und auch übernommen haben. Diese müssen wir nach außen aber auch vertreten und der Öffentlichkeit zum Ausdruck bringen. Dass der Tod ein Teil unseres Lebens und auch von Wildtieren ist, müssen wir zur Kenntnis nehmen. Vieles dreht sich in der heutigen Zeit leider nur um den letzten Teil dieses Abschnittes. Besser wäre es allerdings vom Leben und Wohlbefinden der Tiere zu deren Lebzeiten zu reden und Überzeugungsarbeit zu leisten. Eine Hecke anzulegen oder Feuchtgebiete zu schaffen, ist moralisch der Bevölkerung gegenüber leichter zu vertreten, als über den Sinn des „letzten Bissens“ zu diskutieren.

Der Hirsch mit Kreuz zwischen dem Geweih ist sinnbildlich für das Maß der Dinge und soll immer mit dem Leben anher gehen.

Ob man als Pilger oder als Kirchenbesucher unterwegs war oder ist, jeder ist von der Loslassung betroffen und es gibt für jeden ein Ende. So bringt der „letzte“ Bissen für ein Stück Wild dies auch zum Ausdruck. Der Hirsch mit Kreuz zwischen dem Geweih ist sinnbildlich für das Maß der Dinge und soll immer mit dem Leben anher gehen. Die vier wichtigen „G“, Gesundheit, Gesellschaft, Geld und Gene, bringen zum Ausdruck, dass man im Leben auch noch andere Werte besitzen muss.

Der Weg in die Stiftskirche an diesem Hubertustag sollte innere Einkehr bringen und vielleicht noch am Ende des Tages einen Pirschgang ins Revier ermöglichen. Mit mehreren Fürbitten wurde für verstorbene und anwesende Jäger/innen der Segen Gottes erbeten.

Msgr. Emmanuel Remo Longin gab zum Schluss allen Kirchenbesuchern noch den Segen und bedankte sich für die rege Teilnahme an der Hubertusmesse.

Von den Jägern/innen aus allen Teilen Kärntens wurde eine spürbare Zusammengehörigkeit gelebt. Wir haben rückblickend für das abgelaufene Jagdjahr dem St. Hubertus gedankt und in der Messe im Gedenken an verstorbene Jäger und Jägerinnen und Angehörige verweilt.

Im Anschluss wurde eine von der Stiftsküche vorbereitete Agape in Form einer köstlichen Pilgersuppe an die Teilnehmer und Gäste gereicht. Viele Jäger/innen freuten sich über das Zusammentreffen mit guten Bekannten, lernten andere gleichgesinnte Personen kennen und somit fand dieser Sonntag an einem würdigen Ort seinen schönen Ausklang. Es wurden jagdliche Anekdoten und Begebenheiten ausgetauscht und so manche neue Bekanntschaft geschlossen. Auch die Ausstellung

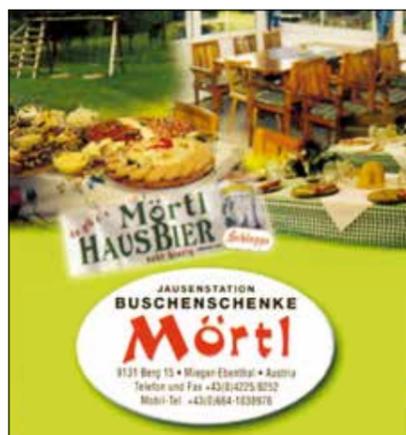
der Erntehirsche im Stiftshof lockte viele Besucher an.

Jagdkultur – ein Auslaufmodell?

Ja, liebe Jägerinnen und Jäger, ein alter und erfahrener Jäger, der sich schon mit Hubertus über Jagdgier, Jagdeifer und auch über so manchen diversen anderen Neid unterhalten haben wird, sagte einmal zu mir sinngemäß: „Jagdneid ist die schlimmste Krankheit eines Jägers.“

Die Hubertusidee ist es, die Jagd als Auftrag und innere Berufung zu sehen, damit Neid und andere Befindlichkeiten keinen Platz haben. Man hört oft, dass früher die Handschlagqualität oder Kameradschaft etwas gegolten hat. Ist die gemeinsame Freude am erledigten Stück nicht mehr wert als ein „verstecktes“ Aufbrechen und die rasche und „stille“ Meldung an den Obmann oder Jagdchef? Sollte man nicht lieber öfters eine gemeinsame Jause konsumieren und gemütlich zusammensitzen, als irgendwo heimlich eine Leiter montieren, aus Angst, dass jemand womöglich einen besseren Anblick hat? Welchen Wert hat eine Trophäe, die bei uns zu Hause an der Wand hängt? Wir alle wissen, dass ihr nur eine begrenzte Zeit beschieden ist. Wir Jäger steuern auf harte Zeiten zu, der Abschuss muss erfüllt werden und die Annehmlichkeiten, wie eine stimmungsvolle und stille Abendpirsch gehen verloren. Ist für die Jagdkultur mit all ihren Traditionen überhaupt noch Platz?

Als der große Jäger Orion damit prahlte, dass er alles Wild der Erde erlegen könne, versetzte ihn angeblich die Jagdgöttin Diana in den Himmel. Damit soll uns gesagt werden, dass wir uns keinem ungezügelter Jagdtrieb hingeben sollen! ♦



BUSCHENSCHENKE MÖRTL

Das Ausflugsziel inmitten des Miegerer Jagdgebietes

Für alle Jäger und Naturliebhaber

Anfragen unter (04225) 8252 oder (0664) 1838976

Geöffnet ab 15.00 Uhr - Montag und Dienstag Ruhetag

Der KJAV gratuliert

Der Landesobmann · Der Landesvorstand

Allen Jubilaren und JA-Kameraden (auch den hier namentlich nicht Genannten), die im vergangenen Quartal einen runden oder halbrunden Geburtstag gefeiert haben, herzlichste Glückwünsche, Gesundheit und Wohlergehen für die kommenden Lebensjahre sowie auf der Jagd immer einen guten Anblick und ein kräftiges Weidmannsheil.

- ... seinem JA-Kameraden und Gründungsmitglied seit 1973, **Franz Pasterk** aus Bad Eisenkappel, zu seinem Anfang Oktober gefeierten 80er.
- ... seinem JA-Kameraden und Mitglied seit 1975, **Oskar Erlacher** aus Kaning/Radentheim, zu seinem Anfang Oktober gefeierten 80er.
- ... seinem JA-Kameraden und Gründungsmitglied seit 1973, **Herbert Rud** sen. aus Mühlendorf i. Mölltal, zu seinem Anfang Oktober gefeierten 80er.
- ... seinem JA-Kameraden und Gründungsmitglied seit 1973, **Hubert Baumgartner** aus Finkenstein, zu seinem Mitte Oktober gefeierten 80er.
- ... seinem JA-Kameraden und langjährigen Landesschriftführer a.D., **DI Horst Schreiber** aus Flattnitz/Wien, zu seinem Ende Oktober gefeierten 70er.
- ... seinem JA-Kameraden, HRL-Stev., Erschaffer unseres Verbandslogos, Bildhauermeister **Egon Gruber** aus Bad Kleinkirchheim, zu seinem Anfang November gefeierten 65er.
- ... seinem JA-Kameraden und Gründungsmitglied seit 1973, **Hans Heinrich Hel-**

- migk** aus Halegg/Wölfnitz, zu seinem Anfang November gefeierten 75er.
- ... seinem JA-Kameraden und langjährigen Mitglied, Hobbyimker Polizeioberst **Hannes Dullnig** aus St. Urban/Feldkirchen, zu seinem Anfang November gefeierten 55er.
- ... seinem JA-Kameraden und Kassier der BG-St. Veit a.d. Glan, **Walter Klimbacher** aus Hunnenbrunn/St. Veit, zu seinem Mitte November gefeierten 55er.
- ... seinem JA-Kameraden und langjährigen Schriftführer a.D. der BG-Völkermarkt, **Anton Kassl** aus Diex, zu seinem Mitte November gefeierten 65er.
- ... seinem JA-Kameraden, langjährigen und amtierenden Landesrechnungsprüfer, **Gerfried Leitgeb** aus Grafenstein, zu seinem Mitte November gefeierten 60er.
- ... seinem JA-Kameraden und Mitglied seit 1974, **Werner Woschitz** aus Ebenthal, zu seinem Mitte November gefeierten 80er.
- ... seinem JA-Kameraden und langjährigen Mitglied, **Josef Einetter** aus St. Jakob im Lesachtal, zu seinem Ende November gefeierten 65er.



Egon Gruber



Gerfried Leitgeb



Hannes Dullnig



Ing. Franz Rohrhofer



Ing. Horst Scheiber (rechts) mit LO als Gratulant

- ... seinem JA-Kameraden und Delegierten der BG-Wolfsberg, **Ing. Franz Rohrhofer** aus St. Andrä, zu seinem Anfang Dezember gefeierten 65er.
- ... seinem JA-Kameraden und langjährigen Inserenten, Büchsenmachermeister **Gerald Sabitzer** aus St. Margarethen i.L., zu seinem Anfang Dezember gefeierten 55er.
- ... seinem JA-Kameraden und Mitglied seit 1977, **Josef Granig** aus Großkirchheim, zu seinem Mitte Dezember gefeierten 80er.
- ... seinem JA-Kameraden und langjährigen Mitglied seit 1977, Alt-Bezirksjägermeister von Klagenfurt, **Fritz Pontasch** aus Klagenfurt, zu seinem Mitte Dezember gefeierten 75er.



40 Jahre Mitgliedschaft

Text und Foto: Reinhold Weiß

Weil er bei der Bezirksversammlung 2019 leider verhindert war, wurde unser Weidkamerad JA Friedrich Schmed zur Sitzung des Bezirksausschusses der BG-Klagenfurt am 31. Juli 2019 ins GH Kirchenwirt nach Maria Rain eingeladen. In einer kurzen Rede bedankte sich BO Obst. Harald Tomaschitz beim Jubilar für dessen langjährige Treue und die bereits 35-jährige Tätigkeit als Jagdschutzorgan.



Hubertusmesse in Althofen

Von Mag. Michael Baumgartner MBA

Gefeiert wurde die Hubertusmesse bei schönstem Herbstwetter am 10. November 2019 am Kalvarienberg in Althofen. Dechant Lawrence Pinto, der die Messe mit zwei charmanten Jägerwitzen einleitete, ließ mit einigen tief sinnigen Gedanken zum Thema Jagd aufhorchen. Insbesondere seine vorgetragenen zehn Gebote für die Jagd und Jäger dürften den Anwesenden in Erinnerung bleiben.

HRL Peter Ratheiser und sein Stellvertreter Eduard Hartl freuten sich über die rund 50 anwesenden Jägerinnen und Jäger. HRL Ratheiser betonte in seiner Rede das Miteinander zwischen Jägern und Nichtjägern und den hohen Stellenwert des Brauchtums für die Jägerschaft.

„Bescheidenheit, Verantwortung, Wertschätzung für das Leben und den Lebensraum sind die Eckpfeiler unseres jagdlichen Daseins“ so Ratheiser.

Musikalisch umrahmt wurde die Messe von der Jagdhornbläsergruppe Guttaring-Althofen. „Wir freuen uns schon auf das



nächste Jahr!“ betont HRL Stv. Eduard Hartl. 2020 soll die Hubertusmesse wieder stattfinden. ♦

Dass eine jagdliche Danksagung auch in kleinerem Kreis ein besonderes Ereignis sein kann, zeigt die Hubertusmesse des Hegerings Althofen/Guttaring.

ERFAHRUNG • KOMPETENZ • ZUVERLÄSSIGKEIT

BAUMEISTER Ing. Arnulf Stroj
Baumanagement GmbH

9536 St. Egyden
Tel. 0676 70 72 093
office@bm-stroj.at

Bauen Sie auf uns.



Beratung • Entwurf • Planung • Bauaufsicht • Ausschreibung • BauKG • Projektentwicklung • Projektleitung

Gedenken an die Verstorbenen

Sie alle waren langjährige Mitglieder des Verbandes und haben ihre Pflichten als Jäger und Jagdaufseher stets gewissenhaft erfüllt. Wir verneigen uns und sagen ein letztes Mal Weidmannsdank und Weidmannsheil.

Der Landesvorstand · Der Landesobmann

Reinhold Glanzig

Jg. 1941, Gmünd

Josef Kuglitsch

Jg. 1933, Feistritz im Gailtal

Guido Prenter

Jg. 1960, St. Veit an der Glan

Peter Wastl

Jg. 1944, Klagenfurt

Josef Winkler

Jg. 1935, Techendorf am Weißensee

Hans Kostmann

Jg. 1932, Poggersdorf/Grafenstein

Heinz Wank

Jg. 1942, Pischeldorf

Georg Welik

Jg. 1967, Meiselding

Josef Pirker

Jg. 1963, Greifenburg

Josef Rattensberger

Jg. 1953, Uttendorf/Salzburg

Ing. Gerald Sucher

Jg. 1948, Liebenfels

Stefan Unterluggauer

Jg. 1986, Liesing im Lesachtal

Alois Kircher

Jg. 1940, Alt-BO St. Veit, Liebenfels

Erwin Mitterdorfer

Jg. 1933, Steindorf am Ossiacher See



Hege

Eine durchaus kritische Betrachtung

von Bruno Hespeler

Man hat im Lauf der Geschichte alles Mögliche unter „Hege“ verstanden: zum Beispiel Raubwild bejagen, Raubzeug bekämpfen, Wildtiere füttern, Salz vorlegen, „Blut auffrischen“, Exoten aussetzen, durch Wahlabschuss Wildbestände „verbessern“ oder Wild „aufarten“. Man gab vor, damit dem Wohlergehen der Tiere zu dienen. Nur: Dem Wild hat die Hege durch den Jäger oft genug nicht gedient. Bruno Hespeler nimmt in seinem Buch zunächst die Geschichte der Hege genauer unter die Lupe. Er zeigt, was die „alten Meister“ wie Döbel, Dombrowski, Raesfeld, Silva-Tarouca bis herauf zu Frevert und Scherping unter Hege verstanden. Manchmal findet man dabei Weitsichtiges, oft genug aber auch Haarsträubendes, Kurioses oder einfach Lächerliches. Und die heutige „Hegepraxis“? Auch sie ist in Vielem frag- und diskussionswürdig: Fütterung etwa, das „Kurzhalten“ des Fuchses, die „Bekämpfung“ der Beutegreifer, das Aussetzen von Wild, die „Jagd“ im Gatter ... – Kaum ein britisches Thema bleibt in Hespeler's Buch „Hege“ ausgespart, alles wird kritisch beleuchtet. Und als gelernter Berufsjäger und Forstmann weiß der Autor, wovon er spricht.

Das Buch mündet in die Forderung, dass Hege – statt sich auf Belangloses und vielfach auch Sinnloses zu richten – „längst ein unüberhörbarer Aufschrei gegen die fortschreitende Zerstörung der Lebensräume wildlebender Tiere sein müsste. Sie müsste ein Aufschrei sein gegen das absolute Primat wirtschaftlicher Interessen, gegen menschliche Gier und der dem Wahn vom „Wachsen oder Weichen“ geschuldeten Vernichtung zahlloser Arten“.

Bei aller Kritik an vielen gängigen Jagdpraktiken ist das Buch „Hege“ trotzdem ein klares Bekenntnis zur Jagd: einer Jagd allerdings, die nicht künstliche Wildvermehrung im Sinn hat, sondern sich als bloß aneignende Nutzung von Wildtieren begreift, und zwar von echtem Wild, das wild aufwachsen und leben darf. Alles in allem: Ein kritisches Buch für selbstbewusste Jäger!

Österr. Jagd- und Fischerei Verlag, 304 Seiten, rund 160 Farbbilder, exklusiv in Leinen, ISBN 978-3-85208-164-9, 39 Euro

Wildeinkauf



www.wild-strohmeier.at

8820 Neumarkt/Stmk., Bahnhofstraße 59
Tel. 03584/3330, Fax 03842/811 52-24
8700 Leoben, Waltenschachstraße 10
Tel. 03842/811 52, Fax-DW 4
e-mail: office@wild-strohmeier.at

Ungar-Hirsche

Aus meinem Jagdtagebuch

von Andreas Frhr. von Nolcken

Gewaltige Hirsche – welcher Jäger hat nicht dieses Bild vor Augen, wenn er an die Jagd in Ungarn denkt? Andreas Frhr. von Nolcken hat viele Jahre lang auf die Stärksten der Starken in Ungarn gejagt.

Andreas von Nolcken verbindet der lesende Jäger mit der Jagd in den Bergen, etwa mit dem Buch „Die schwarze Feder oder eines Jägers Weg“. In dieser Novelle erzählt der Autor von der Jagd in der Einsamkeit der wunderbaren Landschaft des Hochgebirges, von einer Jagd, die fest in der Tradition der alpenländischen Jagd wurzelt.

Auch Ungarn hat eine große Jagdtradition. Louis Graf Károlyi, Zsigmond Széchenyi oder etwa László Studinka haben davon ihre jagdlichen Hoelieder gesungen. Unvergesslich sind die Niederwildjagden auf dem Károlyi-Gut Tótmegyer, bei denen es Strecken von zehntausend Stück Niederwild gab. Meist denkt, wer an Ungarn denkt, aber an starke Hirsche. Und stark sind die Hirsche Ungarns fürwahr. Auf die Stärksten der Starken hat der Autor jahrelang in der Brunft gejagt. Seine Tagebuch-Aufzeichnungen geben darüber lebendig und bildhaft Auskunft. Sie berichten von einer faszinierenden Jagd auf Wild, das noch in freier Wildbahn und ohne Fütterung heranreifen darf und in einer urigen Landschaft seine Fährte zieht.



Peter Meile, der Schweizer Wildbiologe und Maler, hat dieses Buch hervorragend illustriert. Er hat sich dazu eigens in das große Revier in West-Ungarn begeben, um die Landschaft zu studieren und ein Gespür für sie und ihr Wild zu bekommen. Seine Aquarelle zeigen die Szenen unmittelbar vor dem Schuss, fangen Stunde und Stimmung, Licht, Landschaft und Wetter ein. Tusche- und Federzeichnungen, unter anderem von zwölf Kapitalgeweihen, vervollständigen dieses einzigartige Buch.

Österr. Jagd- und Fischerei Verlag, 120 Seiten, rund 30 Illustrationen von Dr. Peter Meile, 17 x 24 cm, exklusiv in Leinen, ISBN 978-3-85208-171-7, 29 Euro

Neues Jahr ...

... neuer Kalender! Die Redaktion hat eine Auswahl an Wandkalendern zusammengestellt – mit beeindruckenden, wunderschönen Aufnahmen aus der Tierwelt.



Keiler 2020, Verlag Neumann-Neudamm, 49 x 34 cm, 14,95 Euro



Jagd & Hund 2020, Verlag Neumann-Neudamm, 49 x 34 cm, 16,95 Euro



Weidwerk 2020, Österr. Jagd- und Fischerei Verlag, 28 x 19 cm, 29 Euro



Bergjagd 2020, Verlag Neumann-Neudamm, 49 x 34 cm, 14,95 Euro



Eulen 2020, Verlag Neumann-Neudamm, 49 x 34 cm, 14,95 Euro



Jagdteckel 2020, Verlag Neumann-Neudamm, 49 x 34 cm, 14,95 Euro



Greifvögel 2020, Verlag Neumann-Neudamm, 49 x 34 cm, 14,95 Euro



Rehwild 2020, Verlag Neumann-Neudamm, 49 x 34 cm, 14,95 Euro



Rotwild 2020, Verlag Neumann-Neudamm, 49 x 34 cm, 14,95 Euro



Saumond 2020, Verlag Neumann-Neudamm, 9,95 Euro



TOYOTA

DER ERFOLGSWAGEN,
DER WIRKLICH ALLES MITMACHT.

ALWAYS A
BETTER WAY



JETZT AUCH MIT
4X4
ANTRIEB!

VORSTEUER-
ABZUGSFÄHIG

10x
LAGERND
und sofort
LIEFERBAR

Der neue PROACE VERSO.
Mehr erfahren: toyota.at

Normverbrauch kombiniert: 5,1–6,2l/100 km, CO₂-Emission: 133–163 g/km. Symbolfoto.

Toyota Autohaus
KINZEL

Völkermarkter Straße 145
9020 Klagenfurt am Wörthersee
Tel.: +43 463 322 31
E-Mail: office@kinzel.at
www.kinzel.at


SOMMER
DIE GOLDSCHMIEDE



MIT BEDACHT GEWÄHLT,
MIT SORGFALT VERARBEITET,
MIT LIEBE GETRAGEN.

Design: © Christian Sommer

Fotografie: Tanja Pfleger



Erleben Sie unsere „Edel und Wild“ - Hirschhorn-Kollektion hautnah! Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Christian M. Sommer | Rauterplatz 2 | A-9560 Feldkirchen in Kärnten
+43 (0)676 700 2828 | info@goldschmiede-sommer.at

WWW.JAGDSCHMIEDE.AT